

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1925

167 (22.7.1925)

Die Ursachen des Zusammenbruchs im Weltkrieg

Der Untersuchungsausschuss über die Ursachen des Zusammenbruchs überreichte am Freitag unter einer längeren Erklärung im Reichstag die vor einiger Zeit angekündigten drei Bände der 4. Untersuchungsausschusses, der sich in letzter Linie mit den militärischen Gründen des Zusammenbruchs zu befassen hatte.

Abgeordneter Philipp als Berichterstatter betonte, daß das zugrundeliegende, abschließende Gutachten irgendwelche kriminelle Straftaten der in Frage kommenden militärischen Führer verneine, daß jedoch über die moralische und historische Schuld der militärischen Führung keine Einigung zu erzielen war.

Die Presse der Rechten hebt es besonders hervor, daß trotz des auseinandergehenden Schlussergebnisses in einer Anzahl von Einzelfragen Einstimmigkeit erzielt worden sei, ohne damit ihrer Vorfahrt zur Kenntnis zu geben, daß hier völlig unumstrittene, sonnenklare Tatsachen, wie die Lanfrage, das Eingreifen der Amerikaner, die mangelnde Versorgung des Heeres mit Munition und Material u. a. zur Debatte stand. Großes Aufsehen erregte die Mitteilung des Abg. Philipp, daß General Ludendorff es abgelehnt habe, auf den offiziellen Antrag des Ausschusses zu dessen Gutachten Stellung zu nehmen.

Der Reichstag hat auf den Antrag des Ausschussführers auf eine Aussprache verzichtet, um „das Urteil den Fachministern und den Politikern außerhalb des Reichstages zu überlassen“, d. h. um der Masse des deutschen Offizierkorps die Verschleierung der Schuld des deutschen Generalstabes und der Truppenführung am militärischen Zusammenbruch mit dem Gewicht seiner Positionen und Autorität zu überlassen.

Im übrigen ist zu dem Wert von der angeblichen Aufhebung der deutschen militärischen Führung am Zusammenbruch zunächst in Kürze folgendes zu sagen:

Das Gutachten dieser Enquete ist trotz schwer belastender Einzelgutachten der Militär- und Kriegswissenschaftler ein Preisurteil geworden — wegen der Stimmenmehrheit der bürgerlichen Mitglieder des parlamentarischen Ausschusses — weiß Gott aber nicht, wegen „mangelnder Beweise“. Was Hans Delbrück darin über Ludendorff schreibt, wird auch den deutschen Lesern zu denken geben: „Ich kann mich dem milden, entschuldigenden Urteil des Oberst Schwedinger nicht anschließen und halte es für meine Pflicht, offen auszusprechen, daß keineswegs das reine Motiv der Vaterlandsliebe, sondern ein ungesättigter Ehrgeiz sehr wesentlich das Handeln des Generals Ludendorff mitbestimmt hat.“

Auch der militärische Kronzeuge des Ausschusses, General v. Kuhl, belastet in dem Werk die dritte Oberste Heeresleitung, Hindenburg und Ludendorff aufs Schwerste, wenn er es heute auch bestreitet. Wer ist General v. Kuhl? — Er war der Stabschef des Generals Kuhl, des Flügelführers des deutschen Heeres bei seinem Vormarsch im Jahre 1914 und ist mitverantwortlich dafür, daß die erste Armee (nach dem Zeugnis des offiziellen deutschen Generalstabes) in der „großen Grenzschlacht im Westen“ durch die ungünstige Stellung ihrer Reserven einen kriegsentcheidenden Erfolg nicht mehr anbahnen konnte. Er ist mitverantwortlich dafür, daß die 1. Armee wenige Wochen später an Paris vorbeischießend und sich gegen die Weisung der deutschen Obersten Heeresleitung nicht in ein richtiges „Staffelverhältnis“ zur Gesamtfrente setzte und damit den Gedanken der Marne-Schlacht bei den Franzosen förmlich provozierte und im Stoff des Generals Gallieni aufflammte, im Augenblick der eigentlichen Entscheidung im großen Krieg. Und selbst dieser General von Kuhl kann nicht umhin, in seinem ersten Gutachten zu bezeugen, was die Ursache des militärischen Zusammenbruchs tatsächlich war:

Der große Angriff im Westen mit völlig ungenügenden Kampferfahrungen, die verschwenderische Herausgabe der deutschen Infanterie, das sinnlose Herumtauschen nach dem Scheitern der ersten großen Offensive an der Front, der Verzicht auf die Veranziehung überreichlicher Giftruppen auf den Entscheidungsfeldern im Westen, die nachlässige Behandlung der Lanfrage und der operativen Bedeutung des Eintreffens der Amerikaner, schließlich der fehlende Entschluß, die Front rechtzeitig zurückzuführen, als der Sieg nicht mehr möglich war.

Auch dieses dreibändige Werk über den Zusammenbruch mit seinen wohlklingenden Sätzen und technisch wundervoll geformten Gutachten wird die Schuld der deutschen militärischen Führung im Weltkrieg nicht auslösen können, die durch ihre Drängen zur Mobilisierung ein gut Teil beigetragen hat zur Explosion des großen Krieges — und dann durch das Verharren auf der Offensive von 1918 und ihrer Durchführung bis zum bitteren Ende zwei Millionen Menschen mehr zur Strecke brachte als nötig war, um die Unmöglichkeit des deutschen Sieges gegen die numerische und materielle Hebermacht unserer Kriegsgegner zu dokumentieren — mit „Eisen und Blut“.

Der Sozialdemokrat trotz Tüchtigkeit abgebaut

Die Thüringische Reaktionsregierung hat neuerdings verfügt, daß die beiden letzten sozialdemokratischen Kreisdirektoren, Böhmke-Altenburg und Bachsch-Greiz, abgebaut seien. Bisher hatte sie sich an diese nicht herangetraut, weil ihre besondere fachliche Tüchtigkeit auch den Gegnern bekannt war. Aber jetzt glaubt die von einem Volksparteiler geführte, aber unter händelhaftem Druck der Nationalsozialisten stehende sogenannte Regierung auch den letzten Stolz wagen zu können.

Über den Genossen Böhmke in Altenburg, der als erstes Opfer dieser neuen völksparteilich-böswilligen Attake fallen soll, wird der „Völkische Zeitung“ geschrieben: Der Altenburger Kreisdirektor Böhmke war nach der Revolution als Staatsrat Mitglied der sozialistisch-demokratischen Landesregierung Sachsen-Altenburg. Seine Umlicht, sein Mut und sein republikanischer Will haben ihm die Möglichkeit, auch schwierige Situationen zu meistern und sich um die Sicherung einer gefunden und ruhigen Entwicklung der Verhältnisse des Altenburger Landes große Verdienste zu erwerben. Auch die erfolgreiche Wehr der Rapp-Putschisten in Altenburg unter strenger Vermeidung jedweder Ausschreitungen war in erster Linie mit sein Werk.

Als dieser Tage im Kreisrat zu Altenburg die Absicht der Reichsregierung, Böhmke von seinem Posten als Kreisdirektor zu entfernen, bekannt wurde, ergriffen sich der gewöhnlich heute in Deutschland seltsame Fall, daß abgesehen von einem kommunistischen Vertreter, alle Parteien einmütig die Absicht der Reichsregierung, Böhmke von seinem Posten zu entfernen, ablehnten. Selbst der deutschnationale und hochfeudale Reichsrat von Greibitz betonte, nichts zurückzunehmen zu können von dem, was er früher über die Tüchtigkeit des Kreisdirektors Böhmke gesagt habe. Die deutschnationalen Kreisratsmitglieder beharrten seinen Abgang.

Aber mag sich ein Sozialdemokrat in seinem Amte bemühen haben, wie kann ein anderer — das ist völlig gleichgültig für die reaktionäre Sippe, die jetzt Thüringen „regiert“, nachdem sie von Stresemann-Tarres und dem Ausnahmezustand des Jahres 1923 in den Sattel gehoben ist.

Volksprotest gegen den Zuckerzoll

Die Koalition des Schutzzolls! Erhöht den Preis und senkt den Lohn, So halten wir ewig die Koalition!

So sagen die Schwerindustrie und Landwirtschaft zu den Ministern der jetzigen Reichsregierung!

Das Mittel, die Löhne zu drücken und die Preise zu übersteigern — das ist die Koalition des Schutzzolls!

Warum? Verdreht die Regierung in der Zollfrage gegen wirtschaftliche Vernunft und gegen Warnung aller einflussreichen Wirtschaftsführer Erhöhung der Zölle?

Nicht aus wirtschaftlichen Gründen, sondern lediglich aus politischen Ursachen! Um möglichst viele Interessentengruppen bei den Regierungsparteien festzuhalten!

„Was braucht Ihr Zitronen?“ Trinkt lieber Zuckerrüben! So meint die Reichsregierung und legt einen Zoll von 12 Mark auf Zitronen, die bisher zollfrei gewesen sind!

„Krankheit ist Luxus!“ So sagt die Reichsregierung und erhöht die Zölle auf die wichtigsten Arzneimittel!

„Wir wollen den Wohnungsbau fördern!“ So sagt die Reichsregierung und half dem Baustoffhändler mit Zölle auf Zement, Kalk, Steine und Anstrichfarben zu neuem Leben!

Zoll und Lohn. Da unter einem lächerlichen Zolltarif alle Preise ansteigen, muß der Schutzzoll den Reallohn herabdrücken!

Sinkende Reallohn bedeuten aber Einschränkung des Inlandsbedarfes. Solche Preise bedeuten Verlust des Auslandmarktes. Der Schutzzoll bringt also Abnahmangel, Hunger und Wirtschaftskrisis.

Die wirtschaftliche Vernunft gebietet: Preisabbau schon heute! Keine Erhöhungen der Industriezölle!

„Die Steuern sind zu hoch!“ So klagt die Industrie und fordert Steuererhöhungen, um einen Ausgleich für die Steuerlast zu schaffen!

Das heißt: Der inländische Verbraucher soll die Steuern der Industrieherren im Warenpreis bezahlen! Das Ausland erhält aber die Waren billiger! Die Regierung Luther sagt dazu Ja und Amen!

Auf eure Schultern wälzt man neue Lasten. Wollt Ihr sie tragen — bis ins Armenhaus und Spugerspital? Darum gegen den Zoll!

„Zollermäßigungen gibt's nicht!“ So sagt die Regierung zu den industriellen Sachverständigen im Reichswirtschaftsrat, welche einen Abbau der überhöhten Industriezölle verlangen.

Die Sachverständigen mußten sich wider besseres Wissen fügen!

Schutzpolitik ist Interessentenpolitik — für Landwirtschaft und Industrie — Freihandelspolitik ist die Wirtschaftspolitik, welche die Interessen des Ganzen vertritt.

Sind Reichsbannerleute Freiwillig?

Das unauffällige Anwachsen der Reichsbannerbewegung, das seinen Ausdruck in den ungenügenden republikanischen Sonntagsschulungen findet, hat den Jörn aller Genauer der Republik heraufbeschworen. Der Reichspräsident der Reichsbannerkammeraden niederschloß, und die Verurteilung eines Berliner Reichsbannermannes, der in Notwehr einem Spatenkreuzler eine Ohrfeige gab, zu 6 Monaten Gefängnis, hat den Spatenkreuzlern neuen Mut gegeben. So versuchen sie überall, wo sich nur immer eine Gelegenheit bietet, die Veranstaltungen des Reichsbanners auf irgendeine Weise zu stören.

In Raumburg a. S., wo am Sonntag ein außerordentlich stark besuchter und gutgelungener republikanischer Tag stattfand, waren die Spatenhelmler zwar am Tage nicht zu sehen, nachts aber überfielen sie die einzelnen in ihre Quartiere gehenden Reichsbannerkameraden, so daß eine ganze Anzahl von Verletzungen zu verzeichnen ist. Den Hauptüberfall wagten sie in der Nacht zum Montag, indem sie die abtrüden Reichsbannerkameraden durch starke Bänder überfallen ließen. Die Polizei mußte zur Wiederherstellung der Ruhe und zur Sicherung des Lebens der Republikaner eingreifen.

Auch in Luckenwalde bei Berlin kam es gelegentlich eines Reichsbannerfestes zu Zwischenfällen, wobei es auf beiden Seiten einige leichte Verletzungen gab. Hier waren es ebenfalls Angehörige der Reichsorganisationen, die den äußeren Anlaß zu den bedauerlichen Vorfällen gaben.

Es wird allerhöchste Zeit, daß sich die Behörden etwas ernstlicher um den Schutz der republikanischen Veranstaltungen bemühen. Auch die während des Weltkrieges noch unsere Schulen besuchenden Stahlhelmschüler haben in Deutschland nicht das Recht, die republikanischen Kriegsteilnehmer als Freiwillig zu behandeln, bei jeder Gelegenheit zu belästigen und, wenn es ihnen Spaß macht, niederzufallen.

Die Wirtschaftstämpfe

Der mitteldeutsche Bergbau steht vor neuen schweren Kämpfen, da die Unternehmer und das Reichsarbeitsministerium trotz miserabler Löhne im Braunkohlenbergbau jede Lohnerhöhung abgelehnt haben. Am Sonntag taute in Leipzig eine aus allen mitteldeutschen Kreisen stark besetzte Bergarbeiterversammlung, der sich lebhafteste Enttäufung bemächtigte, als sie von dem Verhalten der Unternehmer Kenntnis bekam. Die Bergarbeiter sind sehr wohl in der Lage, höhere Löhne zu zahlen, denn die in ihrem Auftrage im In- und Ausland tätigen Agenten versprechen den in das mitteldeutsche Eldorado gelockten Bergarbeitern 8-12 Mark Schichtlohn. Die Konferenz nahm einstimmig eine Entschließung an, die mit höchster Enttäufung Kenntnis von der jede Lohnerhöhung ablehnenden Haltung der Arbeitgeber und des Reichsarbeitsministeriums nimmt. Die Konferenz bedauert auf das Lebhafteste, daß das Reichsarbeitsministerium seine empfindende Entschiedenheit lediglich auf die einseitige Beratung der Arbeitgeber stütze. Die Konferenz fordert von den Organisationsleitungen, unermüdet mit allen zur Verfügung stehenden gewerkschaftlichen Mitteln Sorge für wesentliche Lohnerhöhungen zu tragen. Die von den Tariforganisationen geforderte Lohnerhöhung könne nur als das Mindeste eines Ausgleichs für die enorme Preissteigerung aller Artikel gelten. Die Konferenz stützt auf das nachdrücklichste die Lohnpolitik der Organisationsleitungen und spricht diesen uneingeschränkt Vertrauen aus — Eine ähnliche Entschließung wurde bezüglich der Arbeiterschaft gefaßt.

Am gleichen Tage fand in Leipzig die Reichskonferenz für die Metallindustrie statt, die folgende Entschließung annahm: Die am 19. Juli in Leipzig tagende Metallarbeiterkonferenz billigt die Haltung der Organisationsleiter in der Lohnfrage. Die Konferenz beauftragt die Organisationsleitungen, in der Arbeitszeitfrage dringend notwendige Maßnahmen zum Zwecke der Arbeitszeitüberfüllung einzuleiten. Beide Organisationsleiter fordern einmütig die noch anwesenden Bergarbeiter zur Stärkung der Organisationsleiter auf.

Im gleichen Tage fand in Leipzig die Reichskonferenz für die Textilindustrie statt, die folgende Entschließung annahm: Die am 19. Juli in Leipzig tagende Metallarbeiterkonferenz billigt die Haltung der Organisationsleiter in der Lohnfrage. Die Konferenz beauftragt die Organisationsleitungen, in der Arbeitszeitfrage dringend notwendige Maßnahmen zum Zwecke der Arbeitszeitüberfüllung einzuleiten. Beide Organisationsleiter fordern einmütig die noch anwesenden Bergarbeiter zur Stärkung der Organisationsleiter auf.

Im gleichen Tage fand in Leipzig die Reichskonferenz für die Textilindustrie statt, die folgende Entschließung annahm: Die am 19. Juli in Leipzig tagende Metallarbeiterkonferenz billigt die Haltung der Organisationsleiter in der Lohnfrage. Die Konferenz beauftragt die Organisationsleitungen, in der Arbeitszeitfrage dringend notwendige Maßnahmen zum Zwecke der Arbeitszeitüberfüllung einzuleiten. Beide Organisationsleiter fordern einmütig die noch anwesenden Bergarbeiter zur Stärkung der Organisationsleiter auf.

Im gleichen Tage fand in Leipzig die Reichskonferenz für die Textilindustrie statt, die folgende Entschließung annahm: Die am 19. Juli in Leipzig tagende Metallarbeiterkonferenz billigt die Haltung der Organisationsleiter in der Lohnfrage. Die Konferenz beauftragt die Organisationsleitungen, in der Arbeitszeitfrage dringend notwendige Maßnahmen zum Zwecke der Arbeitszeitüberfüllung einzuleiten. Beide Organisationsleiter fordern einmütig die noch anwesenden Bergarbeiter zur Stärkung der Organisationsleiter auf.

Im gleichen Tage fand in Leipzig die Reichskonferenz für die Textilindustrie statt, die folgende Entschließung annahm: Die am 19. Juli in Leipzig tagende Metallarbeiterkonferenz billigt die Haltung der Organisationsleiter in der Lohnfrage. Die Konferenz beauftragt die Organisationsleitungen, in der Arbeitszeitfrage dringend notwendige Maßnahmen zum Zwecke der Arbeitszeitüberfüllung einzuleiten. Beide Organisationsleiter fordern einmütig die noch anwesenden Bergarbeiter zur Stärkung der Organisationsleiter auf.

Im gleichen Tage fand in Leipzig die Reichskonferenz für die Textilindustrie statt, die folgende Entschließung annahm: Die am 19. Juli in Leipzig tagende Metallarbeiterkonferenz billigt die Haltung der Organisationsleiter in der Lohnfrage. Die Konferenz beauftragt die Organisationsleitungen, in der Arbeitszeitfrage dringend notwendige Maßnahmen zum Zwecke der Arbeitszeitüberfüllung einzuleiten. Beide Organisationsleiter fordern einmütig die noch anwesenden Bergarbeiter zur Stärkung der Organisationsleiter auf.

Im gleichen Tage fand in Leipzig die Reichskonferenz für die Textilindustrie statt, die folgende Entschließung annahm: Die am 19. Juli in Leipzig tagende Metallarbeiterkonferenz billigt die Haltung der Organisationsleiter in der Lohnfrage. Die Konferenz beauftragt die Organisationsleitungen, in der Arbeitszeitfrage dringend notwendige Maßnahmen zum Zwecke der Arbeitszeitüberfüllung einzuleiten. Beide Organisationsleiter fordern einmütig die noch anwesenden Bergarbeiter zur Stärkung der Organisationsleiter auf.

Im gleichen Tage fand in Leipzig die Reichskonferenz für die Textilindustrie statt, die folgende Entschließung annahm: Die am 19. Juli in Leipzig tagende Metallarbeiterkonferenz billigt die Haltung der Organisationsleiter in der Lohnfrage. Die Konferenz beauftragt die Organisationsleitungen, in der Arbeitszeitfrage dringend notwendige Maßnahmen zum Zwecke der Arbeitszeitüberfüllung einzuleiten. Beide Organisationsleiter fordern einmütig die noch anwesenden Bergarbeiter zur Stärkung der Organisationsleiter auf.

Im gleichen Tage fand in Leipzig die Reichskonferenz für die Textilindustrie statt, die folgende Entschließung annahm: Die am 19. Juli in Leipzig tagende Metallarbeiterkonferenz billigt die Haltung der Organisationsleiter in der Lohnfrage. Die Konferenz beauftragt die Organisationsleitungen, in der Arbeitszeitfrage dringend notwendige Maßnahmen zum Zwecke der Arbeitszeitüberfüllung einzuleiten. Beide Organisationsleiter fordern einmütig die noch anwesenden Bergarbeiter zur Stärkung der Organisationsleiter auf.

Im gleichen Tage fand in Leipzig die Reichskonferenz für die Textilindustrie statt, die folgende Entschließung annahm: Die am 19. Juli in Leipzig tagende Metallarbeiterkonferenz billigt die Haltung der Organisationsleiter in der Lohnfrage. Die Konferenz beauftragt die Organisationsleitungen, in der Arbeitszeitfrage dringend notwendige Maßnahmen zum Zwecke der Arbeitszeitüberfüllung einzuleiten. Beide Organisationsleiter fordern einmütig die noch anwesenden Bergarbeiter zur Stärkung der Organisationsleiter auf.

Im gleichen Tage fand in Leipzig die Reichskonferenz für die Textilindustrie statt, die folgende Entschließung annahm: Die am 19. Juli in Leipzig tagende Metallarbeiterkonferenz billigt die Haltung der Organisationsleiter in der Lohnfrage. Die Konferenz beauftragt die Organisationsleitungen, in der Arbeitszeitfrage dringend notwendige Maßnahmen zum Zwecke der Arbeitszeitüberfüllung einzuleiten. Beide Organisationsleiter fordern einmütig die noch anwesenden Bergarbeiter zur Stärkung der Organisationsleiter auf.

Im gleichen Tage fand in Leipzig die Reichskonferenz für die Textilindustrie statt, die folgende Entschließung annahm: Die am 19. Juli in Leipzig tagende Metallarbeiterkonferenz billigt die Haltung der Organisationsleiter in der Lohnfrage. Die Konferenz beauftragt die Organisationsleitungen, in der Arbeitszeitfrage dringend notwendige Maßnahmen zum Zwecke der Arbeitszeitüberfüllung einzuleiten. Beide Organisationsleiter fordern einmütig die noch anwesenden Bergarbeiter zur Stärkung der Organisationsleiter auf.

Im gleichen Tage fand in Leipzig die Reichskonferenz für die Textilindustrie statt, die folgende Entschließung annahm: Die am 19. Juli in Leipzig tagende Metallarbeiterkonferenz billigt die Haltung der Organisationsleiter in der Lohnfrage. Die Konferenz beauftragt die Organisationsleitungen, in der Arbeitszeitfrage dringend notwendige Maßnahmen zum Zwecke der Arbeitszeitüberfüllung einzuleiten. Beide Organisationsleiter fordern einmütig die noch anwesenden Bergarbeiter zur Stärkung der Organisationsleiter auf.

Im gleichen Tage fand in Leipzig die Reichskonferenz für die Textilindustrie statt, die folgende Entschließung annahm: Die am 19. Juli in Leipzig tagende Metallarbeiterkonferenz billigt die Haltung der Organisationsleiter in der Lohnfrage. Die Konferenz beauftragt die Organisationsleitungen, in der Arbeitszeitfrage dringend notwendige Maßnahmen zum Zwecke der Arbeitszeitüberfüllung einzuleiten. Beide Organisationsleiter fordern einmütig die noch anwesenden Bergarbeiter zur Stärkung der Organisationsleiter auf.

Im gleichen Tage fand in Leipzig die Reichskonferenz für die Textilindustrie statt, die folgende Entschließung annahm: Die am 19. Juli in Leipzig tagende Metallarbeiterkonferenz billigt die Haltung der Organisationsleiter in der Lohnfrage. Die Konferenz beauftragt die Organisationsleitungen, in der Arbeitszeitfrage dringend notwendige Maßnahmen zum Zwecke der Arbeitszeitüberfüllung einzuleiten. Beide Organisationsleiter fordern einmütig die noch anwesenden Bergarbeiter zur Stärkung der Organisationsleiter auf.

Im gleichen Tage fand in Leipzig die Reichskonferenz für die Textilindustrie statt, die folgende Entschließung annahm: Die am 19. Juli in Leipzig tagende Metallarbeiterkonferenz billigt die Haltung der Organisationsleiter in der Lohnfrage. Die Konferenz beauftragt die Organisationsleitungen, in der Arbeitszeitfrage dringend notwendige Maßnahmen zum Zwecke der Arbeitszeitüberfüllung einzuleiten. Beide Organisationsleiter fordern einmütig die noch anwesenden Bergarbeiter zur Stärkung der Organisationsleiter auf.

Im gleichen Tage fand in Leipzig die Reichskonferenz für die Textilindustrie statt, die folgende Entschließung annahm: Die am 19. Juli in Leipzig tagende Metallarbeiterkonferenz billigt die Haltung der Organisationsleiter in der Lohnfrage. Die Konferenz beauftragt die Organisationsleitungen, in der Arbeitszeitfrage dringend notwendige Maßnahmen zum Zwecke der Arbeitszeitüberfüllung einzuleiten. Beide Organisationsleiter fordern einmütig die noch anwesenden Bergarbeiter zur Stärkung der Organisationsleiter auf.

Im gleichen Tage fand in Leipzig die Reichskonferenz für die Textilindustrie statt, die folgende Entschließung annahm: Die am 19. Juli in Leipzig tagende Metallarbeiterkonferenz billigt die Haltung der Organisationsleiter in der Lohnfrage. Die Konferenz beauftragt die Organisationsleitungen, in der Arbeitszeitfrage dringend notwendige Maßnahmen zum Zwecke der Arbeitszeitüberfüllung einzuleiten. Beide Organisationsleiter fordern einmütig die noch anwesenden Bergarbeiter zur Stärkung der Organisationsleiter auf.

Im gleichen Tage fand in Leipzig die Reichskonferenz für die Textilindustrie statt, die folgende Entschließung annahm: Die am 19. Juli in Leipzig tagende Metallarbeiterkonferenz billigt die Haltung der Organisationsleiter in der Lohnfrage. Die Konferenz beauftragt die Organisationsleitungen, in der Arbeitszeitfrage dringend notwendige Maßnahmen zum Zwecke der Arbeitszeitüberfüllung einzuleiten. Beide Organisationsleiter fordern einmütig die noch anwesenden Bergarbeiter zur Stärkung der Organisationsleiter auf.

Im gleichen Tage fand in Leipzig die Reichskonferenz für die Textilindustrie statt, die folgende Entschließung annahm: Die am 19. Juli in Leipzig tagende Metallarbeiterkonferenz billigt die Haltung der Organisationsleiter in der Lohnfrage. Die Konferenz beauftragt die Organisationsleitungen, in der Arbeitszeitfrage dringend notwendige Maßnahmen zum Zwecke der Arbeitszeitüberfüllung einzuleiten. Beide Organisationsleiter fordern einmütig die noch anwesenden Bergarbeiter zur Stärkung der Organisationsleiter auf.

Im gleichen Tage fand in Leipzig die Reichskonferenz für die Textilindustrie statt, die folgende Entschließung annahm: Die am 19. Juli in Leipzig tagende Metallarbeiterkonferenz billigt die Haltung der Organisationsleiter in der Lohnfrage. Die Konferenz beauftragt die Organisationsleitungen, in der Arbeitszeitfrage dringend notwendige Maßnahmen zum Zwecke der Arbeitszeitüberfüllung einzuleiten. Beide Organisationsleiter fordern einmütig die noch anwesenden Bergarbeiter zur Stärkung der Organisationsleiter auf.

Im gleichen Tage fand in Leipzig die Reichskonferenz für die Textilindustrie statt, die folgende Entschließung annahm: Die am 19. Juli in Leipzig tagende Metallarbeiterkonferenz billigt die Haltung der Organisationsleiter in der Lohnfrage. Die Konferenz beauftragt die Organisationsleitungen, in der Arbeitszeitfrage dringend notwendige Maßnahmen zum Zwecke der Arbeitszeitüberfüllung einzuleiten. Beide Organisationsleiter fordern einmütig die noch anwesenden Bergarbeiter zur Stärkung der Organisationsleiter auf.

Im gleichen Tage fand in Leipzig die Reichskonferenz für die Textilindustrie statt, die folgende Entschließung annahm: Die am 19. Juli in Leipzig tagende Metallarbeiterkonferenz billigt die Haltung der Organisationsleiter in der Lohnfrage. Die Konferenz beauftragt die Organisationsleitungen, in der Arbeitszeitfrage dringend notwendige Maßnahmen zum Zwecke der Arbeitszeitüberfüllung einzuleiten. Beide Organisationsleiter fordern einmütig die noch anwesenden Bergarbeiter zur Stärkung der Organisationsleiter auf.

Im gleichen Tage fand in Leipzig die Reichskonferenz für die Textilindustrie statt, die folgende Entschließung annahm: Die am 19. Juli in Leipzig tagende Metallarbeiterkonferenz billigt die Haltung der Organisationsleiter in der Lohnfrage. Die Konferenz beauftragt die Organisationsleitungen, in der Arbeitszeitfrage dringend notwendige Maßnahmen zum Zwecke der Arbeitszeitüberfüllung einzuleiten. Beide Organisationsleiter fordern einmütig die noch anwesenden Bergarbeiter zur Stärkung der Organisationsleiter auf.

Im gleichen Tage fand in Leipzig die Reichskonferenz für die Textilindustrie statt, die folgende Entschließung annahm: Die am 19. Juli in Leipzig tagende Metallarbeiterkonferenz billigt die Haltung der Organisationsleiter in der Lohnfrage. Die Konferenz beauftragt die Organisationsleitungen, in der Arbeitszeitfrage dringend notwendige Maßnahmen zum Zwecke der Arbeitszeitüberfüllung einzuleiten. Beide Organisationsleiter fordern einmütig die noch anwesenden Bergarbeiter zur Stärkung der Organisationsleiter auf.

Im gleichen Tage fand in Leipzig die Reichskonferenz für die Textilindustrie statt, die folgende Entschließung annahm: Die am 19. Juli in Leipzig tagende Metallarbeiterkonferenz billigt die Haltung der Organisationsleiter in der Lohnfrage. Die Konferenz beauftragt die Organisationsleitungen, in der Arbeitszeitfrage dringend notwendige Maßnahmen zum Zwecke der Arbeitszeitüberfüllung einzuleiten. Beide Organisationsleiter fordern einmütig die noch anwesenden Bergarbeiter zur Stärkung der Organisationsleiter auf.

Im gleichen Tage fand in Leipzig die Reichskonferenz für die Textilindustrie statt, die folgende Entschließung annahm: Die am 19. Juli in Leipzig tagende Metallarbeiterkonferenz billigt die Haltung der Organisationsleiter in der Lohnfrage. Die Konferenz beauftragt die Organisationsleitungen, in der Arbeitszeitfrage dringend notwendige Maßnahmen zum Zwecke der Arbeitszeitüberfüllung einzuleiten. Beide Organisationsleiter fordern einmütig die noch anwesenden Bergarbeiter zur Stärkung der Organisationsleiter auf.

Im gleichen Tage fand in Leipzig die Reichskonferenz für die Textilindustrie statt, die folgende Entschließung annahm: Die am 19. Juli in Leipzig tagende Metallarbeiterkonferenz billigt die Haltung der Organisationsleiter in der Lohnfrage. Die Konferenz beauftragt die Organisationsleitungen, in der Arbeitszeitfrage dringend notwendige Maßnahmen zum Zwecke der Arbeitszeitüberfüllung einzuleiten. Beide Organisationsleiter fordern einmütig die noch anwesenden Bergarbeiter zur Stärkung der Organisationsleiter auf.

Im gleichen Tage fand in Leipzig die Reichskonferenz für die Textilindustrie statt, die folgende Entschließung annahm: Die am 19. Juli in Leipzig tagende Metallarbeiterkonferenz billigt die Haltung der Organisationsleiter in der Lohnfrage. Die Konferenz beauftragt die Organisationsleitungen, in der Arbeitszeitfrage dringend notwendige Maßnahmen zum Zwecke der Arbeitszeitüberfüllung einzuleiten. Beide Organisationsleiter fordern einmütig die noch anwesenden Bergarbeiter zur Stärkung der Organisationsleiter auf.

Gegen Zollwucher und Lebensmittelteuerung!

Arbeiter! Angestellte! Beamte!

Im handelspolitischen Ausschuss des Reichstages soll noch in dieser Woche die Beratung der Zollgesetze durchgepeitscht werden. Von einer ernsthaften und sachlichen Beratung kann bei der beabsichtigten parlamentarischen Geharbeit keine Rede sein. Den Parteien, die sich auf die Durchbringung der Zollvorlage geeinigt haben, kommt es aber auch auf eine wirklich sachliche Bearbeitung dieser so tief und schwer in die deutsche Volkswirtschaft einschneidenden Gesetze gar nicht an:

Sie wollen vielmehr so schnell als es die vom Standpunkt des Gesetzgebers aus geradezu wahnsinnige Geharbeit erlaubt, den Großagrariern und der Schwerindustrie die ungeheure Beute sichern, die aus der neuen Wucherzöllnerei herauspringen wird.

Eine schwere allgemeine volkswirtschaftliche Schädigung des deutschen Volkes wird die Folge dieser Zollpolitik sein.

Diese schwere Schädigung besteht nicht nur darin, daß den Konsumenten die wichtigsten Lebensmittel in fündhafter Weise verteuert werden, ebenso einem großen Teil der verarbeitenden Industrie die Rohprodukte und Halbfabrikate, sondern sie besteht auch darin, daß sie auf den Gang und die Entwicklung der industriellen Produktion den nachteiligsten Einfluß ausübt.

Die weitere Folge wird sein: **Erschwerung eines großen Teils der industriellen Produktion, d. h. gleichzeitig erhebliche Verschlechterung des Arbeitsmarkts, somit vermehrte Arbeitslosigkeit** und dadurch bedingte **weitere materielle Verelendung der deutschen Arbeiterschaft.**

Wenn die Absichten der Parteien, die die Zollvorlage durchpeitschen wollen gelingt, so werden vornehmlich die deutschen Arbeiter, die Angestellten und Beamten jahrelang mit einer Last zu rechnen haben, die sie noch tiefer in die soziale Verelendung hinabdrückt.

Auf zum Volksprotest gegen Zollwucher und Lebensmittelverteuerung!

In den allernächsten Tagen werden die unterzeichneten Organisationen die werktätige Bevölkerung von Karlsruhe und der näheren Umgebung zu einer **Massenkundgebung** aufrufen.

Halte! Euch bereit für eine solche Kundgebung!

Weitere Mitteilungen erfolgen durch den „Volksfreund“ und durch die Funktionäre der Organisationen.

Wir erwarten, daß die Arbeiterschaft und die Angestellten wie auch die Beamten, unserem Rufe pünktlich und in Massen Folge leisten.

Sozialdemokratische Partei Deutschlands / Ortsverein Karlsruhe

Ortsausschuß Karlsruhe des A. D. G. B.

Alfa-Bund Karlsruhe

Allgem. Deutscher Beamtenbund

gierung eine Grenze gezogen. So sei es auch bei den früheren Vorlagen gewesen, als die Sozialdemokraten noch hinter der Regierung standen. Damals aber hätten die Deutschnationalen im Interesse der Kriegsschädigten ihre Opposition zurückgestellt, während jetzt die Sozialdemokraten diese Rolle zur Parteitage machen wollen. (Hört! Hört! rechts.) Im Gegensatz zu dem alten Recht nimmt die Nobelle keine Rücksicht mehr auf die Dienstgrade, sondern auf die soziale Stellung des zu Verlorenen. Wenn auch nicht alle Wünsche der Kriegsschädigten erfüllt werden können, so steht doch fest, daß ein Viertel aller Einkommen des Reiches allein für die Kriegsschädigten ausgeworfen werden.

Reichsarbeitsminister Dr. Brauns weist verschiedene Angriffe des Abg. Nohmann zurück. Das neue Gesetz sei keineswegs ein sozialer Rückschritt gegenüber dem alten Gesetz, sondern ein wesentlicher Fortschritt. Man müsse auch die Arbeiter- und Berufsfürsorge zugunsten der Kriegsschädigten berücksichtigen, die sich durchaus bewährt hat und in Deutschland vorbildlich für andere Länder geworden ist. (Beifall rechts und im Zentrum.)

Abg. Sudjahn (Dnt.) betont, der Abg. Nohmann hat versucht, aus dieser reinen Volkssache eine Parteisache zu machen. Wir verbiten uns das. (Beifall rechts.) Auch bei den Sozialdemokraten. Er hat im Ausschuss selbst gesagt, daß er nicht so optimistisch sei und annehme, daß alle Anträge bewirkt werden können. (Hört! Hört! rechts.) Verschiedene Sozialdemokraten haben früher immer wieder betont, daß die schlechte Finanzlage des Reiches es nicht gestatte, die Kriegsschädigten angemessen zu versorgen. Wir werden, ob wir Regierungs- oder Oppositionspartei sind, immer nur für das Eintreten, was sich verwirklichen läßt. (Beifall rechts.)

Abg. Weber-Düffelbühl (Komm.) begründet einen kommunikativen Änderungsantrag, der die Unterstützungssätze über die Ausfuhrvorlage hinaus erhöhen will. Die Sozialdemokraten seien mißfällig an der Kriegsverlängerung, weil sie 1918 den Munitionsmangel abgelehnt haben.

Abg. Dr. Bock (D.) hebt hervor, daß die gegenwärtige Vorlage für die Kriegsschädigten zu begründen sei, namentlich auch, daß ein Härtefonds eingestellt worden ist. Es seien Vorarbeiten des Dankes gegeben worden. Zu hoffen sei, daß diese Vorarbeiten nicht in der Behördenlust und Zusatzenkenntnis untergingen. (Beifall bei den Sop.)

Abg. Dietrich-Kranen (Völk.) kritisiert, daß der Reichsfinanzminister sich in dieser Frage einen Teil der erforderlichen Summe nur durch Abschneiden habe entziehen lassen. Gerade diese Behandlung der Kriegsschädigten dürfe nicht zum Entwurf eines Härtefonds gemacht werden. Die vorliegende Nobelle könne keine Befriedigung bei den Kriegsschädigten erwecken, denn sie nehme auf der einen Seite, was sie auf der anderen gebe.

Von allen Parteien mit Ausnahme der Sozialdemokraten, Kommunisten und Völkischen ist folgende Entschlossenheit eingegangen:

Der Reichstag nimmt mit Bedauern davon Kenntnis, daß mit Rücksicht auf die Finanzlage des Reiches den Anträgen, die sich auf die Wiedergewährung der durch die zwölfte Ergänzung zum Reichsbeschuldungsgesetz als abgeholten bezeichneten gesetzlich gewährtesten Zulagen an Angehörige der ehemaligen Wehrmacht und an ehemalige Kolonialbeamte beziehen, nur in völlig unzureichendem Ausmaße entprochen werden kann. Er erwartet, daß die Reichsregierung die im Zusammenhang mit diesem Antrag stehenden Fragen weiter verfolgt und, sobald die finanziellen Verhältnisse es gestatten, eine entsprechende Gesetzesvorlage einbringt.

Abg. Nohmann (Sop.) weist die von den einzelnen Rednern an seinen Ausführungen geübte Kritik zurück.

Nach einer Genehmigung des Abg. Gerig (B.) und kurzen Bemerkungen des Abg. Hädel (Komm.) schließt die allgemeine Aussprache.

In der Einzelberatung begründet die Abg. Frau Ahrendsee (Komm.), Paffelt (Sop.) und Hädel (Komm.) Änderungsanträge.

Die kommunistischen Anträge werden zum Teil gegen die Kommunisten, Sozialdemokraten und Völkischen abgelehnt. Ein sozialdemokratischer Antrag, der den Hinterbliebenen in allen Fällen Heilbehandlung, Krankengeld und Hausgeld zugesichert wird, wird in namentlicher Abstimmung mit 220 gegen 103 Stimmen abgelehnt.

In einer weiteren namentlichen Abstimmung wird ein sozialdemokratischer Antrag, der die Grundrente für die verschlehten Grade der Erwerbsunfähigkeit um durchschnittlich ein Drittel erhöhen will, mit 221 gegen 154 Stimmen abgelehnt.

Ein vom Abg. Dietrich-Kranen (Völk.) begründeter Antrag, der die Schwerbeschädigtenzulage erhöhen will, wird im Himmelssturm mit 191 gegen 166 Stimmen abgelehnt.

Abg. Frau Reiche (Sop.) begründet einen sozialdemokratischen Antrag, der den Satz von 40 Proz. der Volkrente, den die Vorlage für die Witwe des Berechtigten gibt, auf 50 Proz. erhöhen will. Der Antrag will der Witwe 60 Proz. der Volkrente ausprechen, wenn sie ein Kind zu versorgen oder das 54. Lebensjahr erreicht hat und wenn die Witwe erwerbsunfähig ist oder das 60. Lebensjahr erreicht hat, soll sie nach dem sozialdemokratischen Antrag 80 Proz. erhalten.

Abg. Frau Anjorne (Sop.) legt sich für einen sozialdemokratischen Antrag ein, der unter den anderen Voraussetzungen den Witwen, die nach dem Gesetz keine Rente erhalten sollen, eine Witwenbeihilfe gewähren will.

Abg. Dietrich-Kranen (Völk.) beantragt, die Elternrente aus der Kam. in eine Ruhevorsicht umzuwandeln.

Von sozialdemokratischer Seite wird ein ähnlich gehaltenen Antrag bekräftigt.

Von Regierungssseite wird gegen die Anträge der Opposition Stellung genommen, weil sie eine unerträgliche finanzielle Mehrbelastung des Reiches erbrächten würden.

Die Anträge der Opposition werden abgelehnt und die Vorlage noch in der Ausschlußsitzung in zweiter und dritter Lesung gegen die Stimmen der Kommunisten angenommen. Annahmestimmungen wird weiter die von den bürgerlichen Parteien eingebrachte Entschlossenheit, die die Regierung um eine Aufbesserung der Renten ersucht, sobald die finanziellen Verhältnisse dies gestatten.

Gegen 10 Uhr abends wird darauf die

erste Beratung des Gesetzesentwurfs über das Recht zum Tragen einer Militäruniform

fortgesetzt.

Präsident Voegelé leitet die Beratung mit folgender Erklärung ein: Diese Beratung ist am Freitagabend durch Unruhen unterbrochen worden. Die Folge ist eine Beschwerde der völkischen Fraktion gegen den amtierenden Reichspräsidenten Dr. Bock, mit der sich der Reichspräsident beschäftigt hat.

Dr. Bock weist, mit der sich der Reichspräsident beschäftigt hat, dem allgemeinen Völk die einzelnen Bemerkungen des Redners und die Zwischenrufe nicht nachsehen konnte. Außerdem ist im Stenogramm festgestellt worden, daß Abg. v. Ramin gesagt hat: „uns vaterländisch Denkenden ist diese Republikation und diese Republik das Symbol einer händlichen Unterwürfigkeit gegen den äußeren Feind.“ (Lebhafte Zurufe).

Die Republik ist die letzte Staatsform Deutschlands, während die Monarchie die frühere war. Ich verne nur die Frage auf, wenn ein Redner es lieber sich erlaubt hätte, in so würdevoller Weise über die Monarchie zu sprechen, ob er in diesem Hause seine Rede hätte weiter beenden können. (Sehr laut! links.) Heute ist es nicht mehr möglich, dem Redner das Wort zu entziehen. Ich kann den Abg. v. Ramin jetzt nur noch dafür zur Ordnung rufen. (Beifall links.) Der Ramin hat sich scheitert, als Abg. v. Ramin dann sagte, er sei dabei gewesen, wie ungefähr 30 waffenlose Offiziere umgebracht

worden sind. Diese Behauptung ist durch Zwischenrufe bestritten worden, jedenfalls ist schon jetzt festgestellt, daß er nur von 13 Offizieren gesprochen haben will (hört, hört! links). Jedenfalls müßte ich bei dieser Gelegenheit erfolgte Bemerkungen die Abgeordneten Sollmann, Gramann, Kirchmann und Müller-Kranen zur Ordnung rufen. Der Abg. v. Ramin hat darauf dem Abg. Sollmann gesagt: „Sie Kammerherren, wenn Sie morgen ohne den Schutz der Kammerherren in der Hand mit einem Revolver, würde ich mit der Waffe in der Hand anders mit Ihnen reden.“ Ich kann dazu nichts anderes sagen, als die Behauptung mit Zustimmung gegen einen anderen. Hätte ich als Präsident diese Bemerkung gehört, dann würde ich den Abg. v. Ramin aus dem Saale gewiesen haben. (Beifall links.)

Abg. v. Ramin legt hierauf seine am Freitag abgebrochene Rede fort. Er erklärte, er habe in Stuttgart ein Lastauto gesehen, das bei dem geschäftlichen Vorkommnis mit uniformierten Leuten besetzt war und von 2 bewaffneten Leuten geführt wurde. Dieses Auto, so erklärte der Redner, fuhr ab, und bald darauf verbreitete sich das Gerücht, sämtliche darauf befindlichen Leute seien erschossen worden. (Zurufe links: Gerücht! Vorher wollten Sie doch selbst dabei gewesen sein.) Dann wurde das Auto in der Kolonnenstraße von einer großen Menschenmenge umgeben; daneben lag eine gräßlich verstümmelte Leiche. Von den Zuschauern wurde mir gesagt, es wären sämtliche in dem Auto befindlichen Leute erschlagen worden. (Zurufe links: dann waren Sie selbst also doch nicht dabei.) (Abg. Dr. Rosenfeld (Sop.) ruft: Er hat schon wieder gelogen und erhält dafür einen Ordnungsruf.) Ich habe drei Leute gefunden, die dabei gewesen sind. Sie haben mir beschrieben, daß sie schwer verletzt worden sind und monatelang im Krankenhaus gelegen haben. Die beiden Herren sind leider gleich zu Anfang schwer verletzt worden und sind deshalb nicht genau sagen, wieviele Herren erschlagen worden sind. In der Presse fand aber, daß es 13 gewesen sind. Eine amtliche Untersuchung des Vorkommnisses hat leider nicht stattgefunden. (Hört, hört rechts.) Hoffentlich wird sie jetzt nachgeholt.

Abg. Kubitz, der hier eine Hebräe gehalten hat, wird als unfähiger Fährtenbrecher von seinem eigenen Parteigenossen Fosse bezeichnet in dessen Buch „Von Kiel bis Kap.“ (Beifall und Zurufe, Gelächter rechts.)

Abg. Brünninghaus (D.V.) legt scharfe Bemerkungen ein gegen die Rede des Abg. Kubitz. Das sei eine Hebräe gewesen, die wohl nicht auf seinem eigenen Boden gewachsen sei. (Zurufe rechts: auf dem roten Felde, Heiterkeit.)

Nachdem noch der Abg. Hädel (Komm.) sich in scharfer Weise gegen die Vorlage ausgesprochen hat, verläßt sich auf Antrag des Abg. Dr. Haas (Dem.) gegen 11 Uhr nachts das schwach besetzte Haus auf Mittwoch nachmittags 2½ Uhr. Auf der Tagesordnung steht die außerordentliche Aussprache mit den dazu gestellten Anträgen und Interpellationen.

Umsatzsteuer 1¼%, Luxussteuer 7½%

Berlin, 21. Juli. Der Steueraussschuß des Reichstages trat heute in die zweite Lesung der Umsatzsteuer ein. Die Regierungsparteien haben einen Antrag gestellt, die Handlungsgewerbesteuer und Makler, sofern sie Bücher führen und ihr Vierteljahrsumsatz nicht mehr als 1500 M beträgt, zu befreien. — Ein weiterer Antrag der Regierungsparteien will den Steuerfuß der Luxussteuer mit Wirkung vom 1. Oktober 1925 ab von 10 auf 7½ Prozent herabsetzen. Im übrigen soll an der in erster Lesung beschlossenen Senkung der Umsatzsteuer auf 1¼ Prozent vom 1. Oktober 1925 ab festgehalten werden. Vertreter der demokratischen Partei, der Sozialdemokraten und der Kommunisten hielten beide Anträge für unzureichend und verlangten eine weitere Herabsetzung der Sätze. Staatssekretär Dr. Fovis bezeichnete die Anträge der Regierungsparteien als die äußerste Grenze, innerhalb derer ein Entgegenkommen möglich sei. Die Anträge der Regierungsparteien wurden schließlich angenommen.

Unterhaltung und Belehrung

Pelle der Eroberer

Von Martin Andersen Mesz

64 Nachdruck verboten.

(Fortsetzung)

„So was mußt du ihm nicht beibringen,“ sagte Lasse. „Wenn hier nur keine Damen herkommen und er es ihnen denn nachruft!“ Sie kamen beinahe um vor Lachen über den Will des Alten, und er war so ersüßelt von dem Beifall, daß er die Worte auf dem Rückweg still vor sich wiederholte. Na ja — so ganz vor die Hunde gegangen ist man wohl auch noch nicht.

Als sie zu den Wagen zurückgekehrt waren, spürten sie einen Heißhunger und fingen an, ihre Mäblichkeit zu halten. „Was muß man doch haben, womit man sich aufrecht halten kann, wenn man so rumgeht und nichts tut!“ sagte Lasse. „So,“ sagte Karl Doban, als sie fertig waren, „du hast ein jeder seine Freiheit zu geben, wo er hin will. Aber Schlag neun Uhr versammeln wir uns hier wieder. Denn woll'n wir nach Hause fahren.“

Oben auf dem Platz verjeste Lasse Pelle einen heimlichen Puff, und sie fingen an, mit einer Kuchenfrau zu handeln, bis die anderen ein gutes Stück vorangekommen waren. „Es ist nicht angenehm, drittes Rad am Wagen zu sein,“ sagte Lasse. „Du woll'n wir beide mal auf eigene Hand gehen.“

„Nee, das gerade nicht, aber ich wunder' mich, wo alle die vielen Menschen herkommen. Hier sind welche aus 'm saanen Land, bloß von da unten aus 'm Dorf hab' ich noch keine gesehen.“

„Staubst du nicht, daß Madam Olsen heut hierher kommt?“ „Ja, Gott weiß,“ sagte Lasse — „es könnt' ja ganz lustig sein, sie hier zu begrüßen. Ich möcht' auch gern ein paar Worte mit ihr sprechen. Du hast ja junge Augen — kannst du dich nicht mal umsehen?“

Pelle bekam fünfzig Dore, die er ausgeben durfte, wozu er wollte. Ringsumber auf dem Platz saßen die armen Frauen aus der Heide an kleinen Marktständen und verlauschten bunte Zuderjungen, Sonntags- und Zweidresigarten. Wollausia ging er von einer Frau zur andern und kaufte von jeder für einen oder zwei Dore.

Dort unter den Bäumen stand der blinde Söver, der eben mit neuen Liedern aus der Hausstadt gekommen war; es wimmelte von Menschen um ihn herum. Er spielte die Melodie auf seiner Handharmonika, seine kleine, verbüßte Frau sang vor, und die ganze Schar fiel vorsichtig ein. Wer die Melodie gelernt hatte, sang singend davon und andere drängten sich an den Platz und erlebten fünf Dore.

Lasse und Pelle standen am äußersten Rande und lauschten. Sie hatte keinen Zweck, Geld zu beschaffen, ehe man wußte, was für Waren man bekam; morgen waren die Lieber doch schon über die ganze Insel und gingen gratis von Mund zu Mund. — „Ein Mann von achtundachtzig Jahren — ein neues und erbauliches Lied, was davon handelt, wie es geht, wenn ein abfälliger Mann sich eine junge Frau nimmt!“ rief Söver mit heiserer Stimme, ehe der Gesang begann. Aus dem Lied machte sich Lasse nun gerade nicht sonderlich viel. Aber dann kam das sprechliche traurige Lied von dem Seemann George Semon, der so ärtlichen Abschied von seinem Mädchen nahm:

Und sagte, wenn ich hier wieder seh' —
Ich fröhlich mit dir zur Kirche geh'.

Aber er kehrte nie zurück, denn der Sturm fiel fünfundsiebzig Tage und Nächte über sie her, der Proviant war versäuert, und der Schatz des Mädchens versank in die Nacht des Wahnsinns. Er stückte sein Messer gegen den Kapitän und verlor nach Hause zu seiner Braut zu kommen. Der Kapitän schob ihn nieder. Da fürzten sich die andern über die Leiche, trugen sie in die Kommode und kochten Suppe davon:

Doch die arme Braut im Heimatland,
Sie will nicht weichen vom Meeresstrand.

An den Altar will sie treten in seliger Lust —
Weiß nicht, daß der Liebestod hat werden gemußt.

„Das ist hübsch,“ sagte Lasse und wühlte in dem Geldbeutel nach einem Fünferstück. „Sie zu, daß du das lernst — du hast ja Gehör für so was.“ Sie pufften sich durch die Nase, bis an den Spielmann heran, und fingen an, vorsichtig mitzusingen, rings um sie herum schluchzten die Mädchen.

Sie gingen zwischen den Zelten hin und her. Lasse war ein wenig raktlos. Da war eine ganz lange Straße von Lanzbuden, Zelten mit Gaultern und Panoramamännern, Schenkwirte gingen vor den Zelten auf und nieder, wie gierige Raubvögel. Nach war kein rechter Schwung in der Sache, die meisten Menschen waren noch draußen, ringsumber auf den Aussichtspunkten, oder sie amüsierten sich in aller Harmlosigkeit — mühten sich mit der Kraftprobe ab und alitien in den Gaulterselten aus und ein. Da war kein Mann, der nicht ein weibliches Wesen im Gefolge gehabt hätte. Bei den Erfrischungszelten wollte man sich gern stehen lassen, aber das Frauenzimmer zog ihn weiter; dann gabnte er und ließ sich nach einem Karussell schleppen, oder in das Panoramazelt, wo man die schönsten Bilder davon sah, wie der Krebs und andere Krankheiten im Innern des Menschen regieren.

„Dies sind so recht Sachen für Frauenzimmer,“ sagte Lasse und landete auf Geratewohl einen Seufzer nach Madam Olsen aus.

In Madwigs Karussell sah Gustav doch zu Roh und hatte Bobil um die Taille gefaßt. „Hallo, Alter!“ rief er, indem er vorüberlief und schlug Lasse seine Mühe, die die weiße Seite nach außen gefaßt hatte, um die Ohren. Sie strahlten wie der Tag und die Sonne, die beiden.

Pelle wollte gern mal Karussell fahren. „Denn will ich auch was haben, was mich rundherum dreht,“ sagte Lasse und ging hin und bestellte sich eine Tasse Kaffee mit Branntwein. „Es gibt Leute, die können so aus einer Wirtschaft raus und und in die andere rein gehen, ohne daß es ihrem Geldbeutel was anbahnt,“ sagte er, als er herauskam. „Es könnt' ganz amüsiant sein, das auch mal zu versuchen, bloß ein Jahr —

Psst! Dort bei Max Alexanders „Grünes Haus“ stand Karina ganz allein und sah sich sehnsüchtig um. Lasse sog Pelle in einem großen Bogen um das Haus herum.

„Da steht ja Madam Olsen bei einem fremden Mann!“ sagte Pelle plötzlich.

„Wo?“ Lasse aucte zusammen. — „Ja, da stand sie ja, in Begleitung eines Mannes! Und wie eifrig sie redete! Sie gingen an ihr vorüber, ohne sich aufzuhalten — da konnte sie ja selbst wühlen.“

„Derrenzial! So wartet doch ein bißchen!“ rief Madam Olsen und kam gerannt, so daß die Köde ihr um die Beine schlügen; sie war rundlich und sanft wie immer und frochte aus vielen Schichten guter, selbstgewebter Kleider — nichts an ihr war knapp.

Sie gingen zusammen aufwärts und redeten eine Weile von gleichgültigen Dingen. Hin und wieder wechselten sie einen Blick und sahen nach dem Jungen hin, der ihnen im Wege war. Sie muhten so vernünftig gehen und warten nicht einmal, sich anzurühren — er litt nicht die geringste Täbelsei. Den am Pavillon war es jetzt ganz schwarz von Menschen, man konnte kaum einen Schritt geben, ohne auf Bekannte zu stoßen. „Das ist noch schlimmer, als wenn die Bienen schwärmen,“ sagte Lasse, „es hat keinen Zweck, sich da hineinsuwagen.“ An einer Stelle führte die Bewegung hinaus, und ihr folgend, gelangten sie in ein Tal hinab, wo ein Mann stand und schrie und mit den Händen auf eine Nebentribüne schlug. Das war eine Missionsversammlung; die Zuhörer lagen in kleinen Gruppen hoch an den Abhängen hinan, besaßen, ein Mann in langem schwarzen Gewand ging still von Gruppe zu Gruppe und verkaufte kleine Schriften. Er war weiß im Gesicht und hatte einen dünnen, roten Bart, der tief herabfiel.

„Siehst du den da?“ flüsterete Lasse und stieß Pelle an. „Herr du meines Lebens, das ist ja der lange Ole — und einen Handschuh hat er auf der requirierten Hand. — Das ist der, der die Hände auf sich nehmen muß, weil Per Olsen falsch geschworen hat,“ wandte sich Lasse erklärend an Madam Olsen. „Er stand an der Maßline, damals als Per es statt dessen drei Fingern bezahlen sollt, und da wurden Pertrium freuen, denn sie jagten, er hat einen großen Stein im Brett bei den Seilgarn. Und sein von Daut ist er gemorden wie ein Fräulein — das ist was anderes als auf Steinhof Mist fahren. Es soll mir ein Pfäzler sein, ihm mal wieder Guten Tag zu sagen.“

(Fortsetzung folgt.)

Ein stählernes Himmelsauge

In den etwa zwanzig Jahren ihrer Tätigkeit hat die Sternwarte die Wissenschaft durch eine Reihe außerordentlicher Entdeckungen bereichert. In den ersten Jahren wurde besonders eifrig am Studium der Sonne gearbeitet. Es glückte hier dem berühmten ersten Leiter des Observatoriums *Goorse Dale*, erstmalig magnetische Felder in den Sonnenflecken nachzuweisen. Diese Entdeckung war das Ergebnis der Anwendung einer früheren großen Entdeckung des holländischen Physikers *Zeeman*, wonach das von einem stählenden Gase ausgehende Licht im starken magnetischen Feld merkwürdige Eigenschaften zeigt; unter andern werden die Spektrallinien der Sonnenoberfläche ein Meer von verschiedenen stählenden Gase Grad bestit, und die gewaltig hohe Temperatur von ungefähr 6000 Grad bestit, kann dieser Magnetismus nur durch starke elektrische Ströme in den Sonnenflecken erklärt werden. Dies bestätigte wieder damit zusammen, daß die Sonne elektrische Strahlen — Kathodenstrahlen — ausstrahlt, die hier auf der Erde das Nord- und Südmagnet hervorruft.

Um diese magnetischen Erscheinungen im einzelnen zu erforschen, wurde ein 50 Meter hoher Turm ausschließlich für das Sonnenstudium erbaut, nachdem man längere Zeit mit Hilfe eines kleineren, sogenannten Turmteleskops genügend Erfahrungen gesammelt hatte. Die Konstruktion dieses Turmes ist genial. Ein Stahngitter steht in einem zweiten, ohne es zu berühren; es mag nun noch so sehr füttern, nur die Hülle zittert, aber der innere Teil, der die Instrumente trägt, bleibt ruhig.

Von der Spitze des Turmes wird in dessen Mitte durch ein Rohr das Sonnenlicht mit Hilfe von Spiegeln, die durch ein Netzwerk getrieben werden, lotrecht hinuntergeleitet. In diesem Rohr befindet sich oben eine Linse, in deren Brennpunkt unten auf einem Tische ein im Durchmesser etwa einen halben Meter großes Bild der Sonne entsteht. Auf diesem Bild kann man deutlich alle auf der Sonne befindlichen Flecken sehen. An dem Tisch ist nun ein beweglicher Spalt, der ein Schacht geben läßt, wo es ganz unten auf einen Spiegel fällt. Dieser ist mit einem Gitter versehen, das heißt, mit einer orang und einander parallel. Dadurch wird erreicht, daß das Licht wieder hinunter zum Tisch als ein mehr als zwanzig Meter langes Sonnenspektrum gelangt. Mittels einer elektrischen Kontaktanordnung kann man die verschiedenen Teile dieses Spektrums zur Bestimmung vorüberstehen lassen und fotografieren, was man gerade braucht. Stellt man den Spalt auf einem Sonnenfleck, so kann man aus der Aufteilung und Verschiebung der Spektrallinien das magnetische Feld in und um den Sonnenfleck berechnen und in eine Karte eintragen. Dieses berühmte Turmteleskop ist überaus einflussvoll; ich entsinne mich noch, wie mich der Anblick überwältigte — zum spannensten gehört übrigens die Auffahrt zur Spitze des Turms in einem Korb, der hoch über den Bäumen zwischen den Stahlkonstruktionen im frischen Wind schwebt!

Dieses Turmteleskop kann auch als sogenannter Spektrohelograph angewandt werden. Ein solcher ermöglicht es im Licht einzelner Spektrallinien herzustellen. Wählt man Weise eine Aufnahme, die eine Karte über die Verbreitung dieses Elementes in der Sonnenatmosphäre darstellt. Ebenso läßt sich die Verbreitung des Wasserstoffes und anderer Sonnenatmosphäre feststellen, die meist in verschiedenen Höhen der Sonnenatmosphäre lagern. Diese Photographien nennt man als betrachte man die Sonne mit Augen, die nur Kalzium oder nur Wasserstoff und nichts anderes sehen. Besonders merkwürdig und charakteristisch sind die Spektrohelogramme der

Sonnenfleck. Diese sind von gemalten Wirbeln stählenden Wasserstoffgases umgeben. Der Durchmesser eines solchen Wirbels beträgt oft ein Vielfaches des Erddurchmessers, und dabei raft der Wirbelsturm in der weitausläubenden Sonnenatmosphäre von 6000 Grad Wärme mit einer Geschwindigkeit von mehreren tausend Metern in der Sekunde um den Sonnenfleck herum.

Rund um die Sonnenfleck türmen sich große Massen von Kalziumdämpfen, die heißer sind als die Mitteltemperatur der Sonnenatmosphäre und so stark leuchten, daß man sie mit einem gewöhnlichen Fernrohr sehen kann, wenn sie in die Nähe des Sonnenrandes kommen. So hat der Spektrohelograph bereits äußerst wertvolle interessante Ergebnisse geliefert und ist weiter ständig im Gebrauch.^{*)}

*) Durch das Entgegenkommen des Verlags F. A. Brockhaus sind wir in der Lage, unseren Lesern aus dem loeben erscheinenden Buch „Aus der Tiefen des Weltens raums bis ins Innere der Atome“ von dem norwegischen Professor Carl Störmer, diese Textprobe zu bieten.

Internationaler Arbeitskreis für Erneuerung der Erziehung

(New Evaluation Fellowship)

Der Arbeitskreis ist ein loser, durch das Band dreier gleichgerichteter Zeitschriften in deutscher, englischer und französischer Sprache (deutsch: Das werdende Zeitalter, herausgegeben von Elisabeth Kotten, unter ständiger Mitarbeit von Carl Wilker) aufrecht erhaltener Zusammenschluß von Erziehern aller Länder, die die Jugend im Sinne von Freiheit und Gemeinschaft zu freiwilliger Zusammenarbeit der Menschen und der Völker zu erziehen wünschen. Er hält alle zwei Jahre, jedes Jahr in einem anderen Lande, in den beiden ersten Augustwochen internationale Zusammenkünfte vortagungsartigen Besuchs in vielen Ländern ab, die dem Erziehungswesen zwischen den Völkern einen persönlichen Austausch, der Vertiefung neugealtender Beziehungen zwischen den Völkern und Pflege persönlicher Beziehungen zwischen den Erziehern aller Länder dienen sollen. Die letzte solche Konferenz in Montreux stand unter dem Zeichen „Tatsache und Lebensdienst“, die diesmalige (3.) Internationale Pädagogische Konferenz 2. bis 15. August in Heidelberg steht unter dem Gesamtitel „Die Entfaltung der schöpferischen Kräfte im Kinde“ und wählte Deutschland zum Gastland in der Ueberzeugung, daß dieses der Welt durch seine bestmöglichen Neuerprobungen einen wesentlichen Beitrag in diesem Sinne zu geben hat.

Das genauere Programm ist loeben erschienen; es weist unter den Rednern außer deutschen, wie Dr. Martin Süber, Albrecht L. Metz, Wilhelm Lammas, Heinrich Jacobs und Professor Peter Petersen Österreichische, Schweizer, englische, französische, belgische, amerikanische, tschechische, bulgarische, italienische, schwedische, dänische, holländische, ungarische und andere Namen von Rang und Bedeutung auf. Neben solchen die Vorträge und arbeitsliebenden Ansprachen, die auf Vormittags- und Abendstunden beschränkt sind, nicht die Konferenzsitzungen, sondern den Anstoß zu geistigem Austausch bilden, wozu alle nachmittägliche freiezeit und an zwei Tagen größere gemeinsame Ausflüge vorbereitet sind.

Die Beteiligung steht allen Interessierten und innerlich zuversichtlichen bei rechtzeitigster Anmeldung offen; auch werden Einzelkarten zu allen Vormittags- und Abendvorträgen ausgeben werden. Es sind bereits zwischen 200 und 300 ausländische Teilnehmer unter ihnen Jugendarbeiter aus Amerika, Spanien und anderen Ländern gemeldet. Stadt und Universität Heidelberg werden die Konferenz beglücken, der badische Unterrichtsminister Dr. D. H. K. nach der seine grundsätzliche Unterstützung zugesagt.

Wichtig die deutsche Erziehung durch diese jungen oder innerlich jung gebliebenen Vertreter zur Stelle sein und den weltweiten Ring immer fester gestalten und zu fruchtbarer Auswirkung seiner Kräfte bringen helfen!

Anmeldungen und Anfragen sind bedinglos zu richten an Dr. Elisabeth Kotten, Kohlgarten bei Wacha (Rhein); ab 25. 7. an das Sekretariat der Konferenz, Stadthalle, Heidelberg.

Die Deutsche Schillerstiftung in Weimar, die in der Inflationszeit ihr ehemaliges Millionenvermögen mit einem jährlichen Zinseinkommen von annähernd 100 000 Mark einbehielt hatte und dadurch in ihrer Existenz schwer gefährdet war, hat im vorigen Jahre dank dem Einreifen des Reiches wieder einen erfreulichen Aufschwung genommen. Im November 1924 bewilligte ihr der verstorbenen Reichspräsident Friedrich Ebert eine jährliche Beihilfe von 10 000 Mark aus dem Dispositionsfonds, und ebenso haben u. a. der Reichsinnenminister, der Reichsarbeitsminister, der preussische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung und das städtische Ministerium für Inneres und Wirtschaft die Stiftung ihrer wie in früheren Jahren einen Anteil aus dem Ertrage ihrer Schilleranstellungen überwiesen. Dadurch kam die Deutsche Schillerstiftung wieder bis zu einem gewissen Grade ihrer Aufgabe gerecht werden, nollsende deutsche Dichter und Schriftsteller zu unterstützen. Die Gesamtsumme der 1924 aus der Zentralkasse gemachten Zuwendungen betrug rund 16 000 Mark.

Literatur

Badische Volkslieder mit Bildern und Weisen. Herausgegeben von Deutschen Volkslied-Archiv. Bilder von Adolf Zup. Zweifelhundert Seiten von Julius Weismann. Lautensatz von Konrad Ameln. 250 M., in Halbband geb. 5,50 M. — Die „Badischen Volkslieder“ erscheinen als zweites Heft der im Auftrage des Verbandes deutscher Vereine für Volkskunde von Johann Volke, Max Friedländer und Joh. Meier herausgegebenen landschaftlichen Volkslieder. Von den vielen Volksliedern, die es in Baden gibt, sind nur die schönsten und wertvollsten aufgenommen worden. Neben die schönsten und wertvollsten aufgenommen und Liebeseid, alte Soldaten- und solche von Liebesfreud und tiefen Einblick in das Leben der einzelnen badischen Stämme. Die schönsten Melodien, zu denen Julius Weismann den zweifelhundert Seiten von Konrad Ameln, den Lautensatz schrieb, versehen diesen oft knifflig tiefen, oft derbfröhlichen Versen einen besondern Wert und wecken unsere Sangesfreude. Adolf Zup hat den hübschen Band noch mit hübschen Bildern versehen, die mit dazu beitragen, die Freude am Besitz dieser „Badischen Volkslieder“ bei jedem Freund der Volkskunde und dem Volkslied insbesondere zu erhöhen. Darüber hinaus bildet diese Sammlung einen neuen Baustein zur Geschichte der badischen Volkskunde.

Aus dem Freistaat Baden

Aus dem Haushaltsausschuß des bad. Landtags

In der Weiterberatung des Haushaltsausschusses, 2. Nachtrag, Etat des Ministeriums des Innern, wurde zunächst die Petition der praktischen Tierärzte Badens behandelt, die sich gegen die Privatpraxis der staatlichen Bezirkstierärzte wendet, wie die Gegeneingabe der Letzteren. Sowohl von der Regierung wie von allen bürgerlichen Parteien wurde das völlige Verbot der Privatpraxis der staatlichen Bezirkstierärzte abgelehnt und betont, daß bei allem Wohlwollen für die prakt. Tierärzte es doch nicht angängig sei, aus Gründen der Weiterbildung und Förderung mit der gesamten landwirtschaftlichen und viehzuchtwerbenden Bevölkerung von der feierlichen Übung abzugehen. Bedinglich der sozialdemokratische Redner warf die Frage auf, ob die staatlichen Bezirkstierärzte nicht auf ihre eigentlichen bezirksärztlichen, staatlichen Aufgaben beschränkt werden könnten, unter Zuteilung neuer in ihr nach einträglicher Aufgaben, um sie so völlig als voll beschäftigte staatliche Beamte betrachten zu können. Selbstverständlich müßte dann auch eine volle und entsprechende Vergütung eintreten, und man könnte so sowohl den Interessen und Wünschen der Bevölkerung wie denjenigen der übrigen prakt. Tierärzte Rechnung tragen. Die Frage sei lediglich eine finanzielle und bedürfe der sorgfältigsten Prüfung. Beide Petitionen wurden sodann der Regierung zur Kenntnisnahme überwiesen.

Ebenso wurde eine Eingabe der badischen „Bewachter“ um Förderung ihrer gemeinnützigen Bestrebungen, Schutz des Waldes, und etwaige finanzielle Unterstützung der Regierung zur Kenntnisnahme überwiesen.

Eine längere Aussprache erforderte die allgemein aufgeworfene Frage der Aufhebung des Passwanges, des Passwangs des kleinen Grenzverkehrs. Die Regierung teilte mit, daß die Reichsregierung bereit sei, den Wunsch nach weitgehendstem Maße aufzuheben, zu diesbezüglichen Verhandlungen mit anderen Staaten grundsätzlich bereit sei auf dem Boden gegenseitigen Entgegenkommens. Die im Gange befindlichen Verhandlungen mit Oesterreich lassen schon in Wäde ein entsprechendes Resultat erwarten. Die badische Regierung sei bereit, im Rahmen ihrer Zuständigkeit die Förderung und Erleichterung des kleinen Grenzverkehrs nach Möglichkeit zu betreiben, und auch die Gebühren abzubauen, zu ermäßigen, oder besser ganz aufzuheben. Auf eine sozialdemokratische Anfrage nach Ermöglichung eines kleinen Grenzverkehrs zwischen Baden und Elsaß-Lothringen, erwiderte die Regierung, daß anfangs auf französischer Seite wenig Bereitschaft war, auf die badischen Wünsche einzugehen, d. h. die Gegenseitigkeit zu gestatten. Zur Zeit seien die Aussichten etwas besser, und es sei zu wünschen und zu hoffen, daß die französische Regierung jetzt mehr Entgegenkommen zeige, wie früher, um so zu einem für beide Teile günstigen Abkommen zu gelangen.

Bei dem Titel „Beihilfe in Bereitschaftsdienst“, wurde die endgültige Stellungnahme bis zur Beratung des Gesetzes über die Polizeiverwaltung und das Polizeigesetz, Vorlage der bad. Regierung vom 14. Juli 1923, ausgelegt. — Die angeforderten Mittel für den weiteren Ausbau in den Heil- und Pflegeanstalten wurden bewilligt. Hierbei wurde auch die Petition des Gemeinde- und Staatsarbeiterverbandes behandelt, die Regelung der Dienstzeit, Anrechnung der Dienstbereitschaft betreffend. Von sozialdemokratischer Seite wurde die Regierung dringend ersucht, in fortwährenden Verhandlungen eine befriedigende Regelung zu treffen, möglichst eine Verständigung herbeizuführen, und von dem Ergebnis der Verhandlungen alsbald dem Ausschusse wieder Mitteilung zu machen. Die Petition wurde in diesem Sinne, nachdem die Regierung erklärt hatte, daß entsprechende Verhandlungen zurzeit im Gange sind, der Regierung zur Kenntnisnahme überwiesen.

Bei dem Titel „Badeanstalten“ wurden die angeforderten Mittel, sämtliche für bauliche Aufwendungen bestimmt, genehmigt und für Badenweiler der Wunsch ausgesprochen, zu ermöglichen, daß die dortige Bevölkerung auch im Winter die Badeanlagen benutzen könne, ein Wunsch, dessen Erfüllung die Regierung im Rahmen der Umbauten zusagte, unter eventueller Berücksichtigung eines finanziellen Zuschusses seitens der Stadtgemeinde Badenweiler, bei einem etwaigen Einnahmefall. — Die Erweiterung eines Gebäudes von der Stadt Offenburg für das städtische Krankenhaus wurde bewilligt, ebenso die für die Förderung von Gewerbe- und Handel angeforderten Mittel, für die Bearbeitung der Landeshaushalt und verschiedene und zufällige Ausgaben.

Bei dem Titel „Gemeinnützige Anstalten“ stellte die Sozialdemokratie den Antrag, den für die Bekämpfung der Tuberkulose für den bad. Landesverband angeforderten Betrag von 50.000 M auf 100.000 M zu erhöhen, und in den 2. Nachtrag samt hat 35.000 M nunmehr 85.000 M einzustellen. Trotzdem von allen Seiten die segensreiche Tätigkeit des Verbandes anerkannt, die Notwendigkeit weiterer Mittel für die Bekämpfung der Tuberkulose dringend betont wurde, glaubte das Zentrum wegen finanzieller Bedenken die Beschlußfassung hierüber verlagern zu müssen, ein Antrag, der in den sozialdemokratischen Kreisen bei der sonstigen Bewilligungsfreundlichkeit des Zentrums in anderen Dingen (Dotationen!) großes Befremden erregte; die Beschlußfassung wurde sodann ausgefällt! Ebenfalls dankbar anerkannt wurde die Tätigkeit des badischen Frauenvereins in dem Kinderkolonialdarmheim, wenn auch hier von Zentrumseite Klagen über die Bevorzugung außerordentlich reicher Kinder vorgebracht wurden. Ein Antrag an die Regierung, zu prüfen, ob nicht auch das Kinderkolonialdarmheim finanziell unterstützt werden könne, wurde einstimmig angenommen. — Die Petition der Gemeinde Waldshut um Genehmigung eines Zuschusses für den Krankenhausneubau wurde der Regierung im selben Sinne zur Kenntnisnahme überwiesen.

Aus dem badischen Landtag. Beim badischen Landtag ist der Entwurf eines Gesetzes über eine Änderung des Ausführungsgesetzes zum Landessteuergesetz (Steuerverteilungsgesetz) eingegangen. Eine ausführliche Begründung ist ihm beigegeben. Ferner ist dem Landtag der Entwurf eines Gesetzes über eine zweite Änderung des Landtagswahlgesetzes vom 29. Juli 1920 in der Fassung vom 23. September 1920, zugegangen.

Arbeiter agitiert für die Parteipresse!

Aus der Stadt Durlach

Sozialdemokratische Partei. Freitag, den 24. Juli, abends halb 9 Uhr, findet im „Lamm“ eine Mitliederversammlung mit Vortrag der Genossin Eisenler statt, wozu die Mitglieder erjucht werden, vollständig zu erscheinen. Das Erscheinen der beiden Ratshausfraktionen wird dringend erwünscht.

Konzert. Der Berliner Mozart-Jugendchor, der am nächsten Freitag in der „Festhalle“ hier ein Konzert geben wird, findet auch dieses Mal wieder auf seiner Reise durch Deutschland überall herrliche Aufnahme und Anerkennung seiner hervorragenden Leistungen. Aus der reichen Zahl von Mitbestimmten seien hier zwei auszusagen: wobergeben: Karlsruher: Wir haben und hörten also einen Volkschor im wahren Sinne des Wortes, kein Gebilde der Kunstfäule. Aber welchen vorzüglichen Kinderchor hören wir! Wohlklang, Ausgesprochen, Rhythmus der Musik und sprachliche Durchbildung, warme, natürliche Empfindung und Ausdauer waren zu bewundern. — Karlsruhe: Auf einen prächtigen klingenden M., aus Knaben- und Mädchenstimmen zusammengesetzt, stützen sich die weichen Mittelstimmen und werden von sibirischen Gongschlägen getönt, die in ihrer Mischung ein meszavocce singen, wie es den „Saxinern“ nicht immer gelingt. — Doffentlich bewährt auch unsere Durlacher Bevölkerung ihre Gastfreundschaft und ihr Kunstverständnis durch freundliche Aufnahme der Gäste und recht zahlreichen Besuch des Konzerts. (Siehe Inserat.)

40jähriges Stiftungsfest des Sängerbund „Vorwärts“

Der Sängerbund Vorwärts, einer der ältesten Arbeitergesangsvereine Badens, feiert am 25. und 26. Juli ds. Js. sein 40jähriges Stiftungsfest. Die ausgedehnte Belegschaft seitens der Brudervereine aus der näheren und weiteren Umgegend ist eine recht erfreuliche. Mit Rücksicht auf die wirtschaftliche Lage wird von einem kostspieligen Saalkonzert am Samstagabend Abstand genommen. An dessen Stelle wird im Schloßgarten ein Freikonzert unter Mitwirkung der gesamten Kapelle des Musikvereins Vva stattfinden. Es kommen zum Vortrag Männer-, Frauen- und gemischte Chöre. Die verschiedenen Leistungen des Vereins unter der bewährten Leitung des langjährigen Dirigenten Herrn W. Giffeler sind hinreichend bekannt und dürfte das Konzert bei der hiesigen Bevölkerung keine Ansehensfrage nicht verfehlen. Anschließend daran findet im Vereinslokal zum „Lamm“ ein Festbankett statt. Sonntag nachmittags Punkt 1.30 Uhr Festbankett durch die von der Stadterwaltung festlich geschmückte Haupttribüne nach dem Natur aus besonders geeigneten Festplatz (Tunngemeindeplatz). Hier werden zunächst sämtliche Sängervereine und Sänger des festgebenden Vereins ihre Gäste mit der „Republikanischen Hymne“ von K. Bröcker (gem. Chor) begrüßen. Nach einem von allen anwesenden Arbeiterjüngern vorgetragenen Gedicht „König den Tag“ und der Hymne des Gen. Sängervereins „Lied der Arbeiter“ werden die Gäste ihre Einzelhörer vorgetragen. So daß jeder Sangesfreund auf seine Rechnung kommen wird. Den Abschluß des Tages bildet ein sehr beliebter „Kampion“ reigen der Turnvereinsabteilung der Turngemeinde. Für Speisen und Getränke ist ebenfalls reichlich gesorgt. Deshalb muß am Sonntag, 26. Juli, die Parade lauten: Auf nach Durlach zum 40jährigen Stiftungsfest des Sängerbund Vorwärts!

Karlsruher Chronik

Karlsruhe, 22. Juli. 22. Juli: 1807 Aufhebung der Leibschienheit in Polen. — 1909 Der Dichter Detlev v. Rittneron in Alt-Rastfeld bei Hamburg. — 1918 Turkestan wird Republik.

Erste Hilfe bei Sonnenstich oder Hitzschlag

Die Sonne ist der Menschlichen Lebensquelle, aber sie kann auch — freilich meist durch unsere eigene Schuld — durch allzu intensive Bestrahlung unser Leben schwer, unter Umständen sogar tödlich, gefährden. Viele Menschen halten Sonnenstich und Hitzschlag für zwei verschiedene Bezeichnungen einer und derselben Erscheinung. Es erscheint deshalb — zumal in Anbetracht der ungewöhnlich großen Hitze — wünschenswert, beide Begriffe zu klären und sich über die Abwehrmöglichkeiten der schweren Folgen von Sonnenstich und Hitzschlag zu unterrichten. Wir verleben unter Sonnenstich eine Erkrankung der Hirnhäute, die aus der unmittelbaren Einwirkung der Sonnenstrahlen auf den ungeschützten Kopf oder Nacken entsteht. Der Sonnenstich ist also eine Erkrankung bestimmter Körperteile nicht aber eine Allgemeinerkrankung. Er kann, wie schon sein Name sagt, nur bei besonders hartem Sonnenlicht vorkommen. Ist jemand von einem Sonnenstich betroffen, so lagere man den Kranken bis zur Ankunft des Arztes, der auf jeden Fall geholt werden muß, möglichst im Schatten und möglichst kühl, und zwar so, daß der Kopf leicht erhöht liegt. Man öffne die Kleidung und entferne alles Beengende am Oberkörper, reibe die Haut der Brust mit einem feuchten Tuche und mache, wenn notwendig, Umschlagverläufe. Ferner versuche man ein wenig Geirant (selbstredend ohne Erlaubnis des Arztes keinen Alkohol!) einzunehmen und beobachte Pulsschlag und Atmung gut. Ruhe ist erste Notwendigkeit.

Für das Eintreten von Hitzschlag sind Vorbedingungen: warmes, schwüles Wetter, Windstille, geschwächter Körper, ungewohnte Anstrengung, wie ungewohnt lange und anstrengende Marschfahrten usw. Abgehärtete Menschen, die gewöhnt sind, in Wind und Wetter lange Märsche zu machen, die ein gesundes Herz haben, und deren Atmung gut geregelt ist, werden nicht leicht einen Hitzschlag bekommen. Aber man kann den Hitzschlag eigentlich überhaupt vermeiden, denn nur in ganz seltenen Fällen ist ein wenig Geirant gezwungen, stundenlang in Schwüle oder im Sonnenbrande zu wandern, während solche Wanderungen sehr oft aus Eitelkeit (bei verabschiedeten Ausflügen) oder aus Leichtsinne unternommen werden. In der Regel spürt man den Hitzschlag kommen und sollte dann natürlich sofort mit dem Wandern Schluß machen und seinem Körper Ruhe gönnen. Die Hilfsmittel bei einem Hitzschlage sind fast die gleichen wie bei einem vom Sonnenstich befallenen Menschen und natürlich muß auch in diesem Falle sofort ein Arzt geholt werden. Auch hier tut Rot: Ruhe, etwas erhöhter Kopf, Entfernung alles Beengenden, künstliche Atmung, Versprengen mit Wasser und überhaupt alle Maßnahmen zur Verhinderung von Unregelmäßigkeiten im Körper des Erkrankten.

Bei Hitzschlag fällt in der Regel der Betroffene plötzlich um, seine Gesichtsfarbe ist fahl, sein Atem schlägt, der Puls jagend, die Lippen nicht selten bläulich gefärbt, und kalter oder klebriger Schweiß bedeckt den Körper. In der Zeit des Wiltäritäts hatten wir verhältnismäßig sehr viele Todesfälle

durch Hitzschlag zu verzeichnen. Unsere Zeit hat auch in dieser Beziehung eine Erleichterung gebracht und es ziehen jetzt nicht mehr sinnlos so Viele heiß, eng gekleidet und schwer gepackt in den schwülen Tag hinein, um nicht mehr wiederzukommen. Immerhin soll man auch hier sich abhärten, aber auch bei zu großer Schwüle nicht leichtfertig in seinem Wandereifer sein. Auch hier wie überall ist allzuviel ungesund.

Schweizer Lotte Müller.

Arbeiterwohlfahrt

Für die örtliche Erholungsfürsorge werden noch eine Anzahl Kinder angenommen. Meldungen: Donnerstags, 23., und Freitag, 24. Juli, vormittags, Beierthelmer Allee 10.

Die ungeheure Belastung der Mieter — Wohnungselend ohne Ende

Die in letzter Zeit unter der Herrschaft der „Reiter“-Regierung sich breitmachende Benachteiligung der Mieterschaft hat die Mietervereinigungen bestimmt, vier öffentliche Mieterversammlungen einzuberufen. Zwei davon fanden vor einigen Wochen statt und die zwei letzten am Freitag der vergangenen Woche. Alle vier Versammlungen, in denen die Herren Werkmeister Rippan und der Vorsitzende der Mietervereinigungen, Herr Hebe referierten, hatten einen recht guten Besuch aufzuweisen. Überall zeigten die Versammlungsbesucher ein sehr großes Interesse für die Mietersache, wie auch aus der Beteiligung an der jeweiligen Aussprache hervorging.

In allen Versammlungen wurde die bekannte von uns schon veröffentlichte Entschließung angenommen, in den zwei letzten Versammlungen noch folgender Zusatz dazu:

1. Alle Verleumdungsvorfälle für die Landwirtschaft werden aufgehoben.
 2. Das gesamte Steueraufkommen ist für Bauzwecke zu verwenden.
 3. Die Mittel müssen dem gemeinnützigen Wohnungsbau in solcher Höhe und zu solchen Bedingungen gegeben werden, daß sich die Mietsen der neuen Wohnungen im Rahmen der Mietsen der entsprechenden Wohnungen in alten Häusern bewegen.
 4. Alle für den allgemeinen Finanzbedarf notwendigen Geldmittel sind nach den Grundrissen der steuerlichen Gerechtigkeit von der Allgemeinheit aufzubringen.
 5. Alle Bestrebungen der Hausbesitzer eine Inhabhafte Erhöhung der Mietsen herbeizuführen, besonders den neuesten Vorstoß, die Friedensmieten auf 150 Prozent zu steigern sind zurückzuweisen.
- Die Mieterschaft hat allen Grund auf dem Kopfe zu sein, die Augen offen zu halten und sich vor allem zu organisieren, der Mietervereingung sich anzuschließen, denn nur eine einige kraft organisierte Mieterschaft ist eine Macht, die der organisierten Macht der Hausbesitzer eine Paroli bieten und die Interessen der Mieter mit Erfolg vertreten kann.

Lohnbewegung im Gastwirtsgerwebe

Vom Zentralverband der Hotel-, Restaurations- und Cafésangestellten wird uns geschrieben: In der Sonntagsausgabe der „Badischen Presse“ vom 12. Juli 1923 veröffentlichte der Gastwirtsverein Karlsruhe über die Lohnbewegung im Gastwirtsgerwebe einen Artikel, welcher dazu ansetzt, die öffentliche Meinung über die Lohnbewegung im Gastwirtsgerwebe irreführen zu lassen.

Richtig ist, daß wir am 24. Juli mit Wirkung vom 1. Juli mit dem Gastwirtsverein Karlsruhe ein Teilsabkommen abgeschlossen haben. Nicht richtig ist, daß der Landesgeschäftlicher vor dem Abschluß des Teilsabkommens den Schiedspruch für verbindlich erklärte, weiterhin ist nicht richtig, daß über die Prozentsätze des Bedienungsverjonnals, die Betriebsinanspruchnahme und die Anwesenheit der Cafésellner keine Verbindlichkeit besteht. Sondern richtig ist, daß der Herr Landesgeschäftlicher auf Anruf der Arbeitnehmer, mit welchem auch die Arbeitgeber einverstanden waren, nachdem über den Schiedspruch in der Verhandlung vom 24. Juni keine vollständige Einigung zustande kam, mit Wirkung vom 30. Juni 1923 den Schiedspruch vom 9. Mai 1923 für verbindlich erklärte. Demzufolge mit Rückwirkung ab 1. Mai 1923. Die Prozentsätze des Bedienungsverjonnals sind wie bisher durch Schiedspruch vom 9. Mai 1924 festgelegt, sowie die Verhältnismäßigkeiten und die Cafésausstellner-Anwesenheit unabdingbar und rechtsverbindlich ist. Somit ist die Lohnbewegung als abgeschlossen zu betrachten.

(!) Die Arbeiterjugend, Gruppe Südstadt, veranstaltet am kommenden Samstag, abends 8 Uhr, im Ziegenheim (früher Lützenheim) einen Elternabend. Der Abend wird weniger der Unterhaltung als vielmehr einer Aussprache gewidmet sein, die die Befehenden ganz allgemeinen Bedenken gegen die Arbeiterjugend und ihre Arbeit zerstreuen soll. Gen. Frau Stiegeler-Durlach wird sprechen über „Die Erziehungsansätze der Arbeiterjugend“. Umrahmt wird der Vortrag von musikalischen Darbietungen sowie Restaurationen und beiterer Art.

Zur Notiz „Messerstecherei“ in Nr. 160 unseres Blattes schickt uns der Siazarenhäндler eine laune Berichtigung, in der er zunächst befreit, daß er den Schreiner seit 3 Jahren mit Tischlagen bedraht. Weiterhin bescheidet er die Behauptung, daß er Beil und Messer bereitbalt, als eine Unterstellung. Auch behauptet er, daß der Schreiner der Angreifer sei und zuerst gestochen habe. Der übrige Teil der „Berichtigung“ enthält Anwürfe gegen den Schreiner, die jedoch nicht als sachliche Berichtigung der in der Notiz enthaltenen Behauptungen anzuspochen sind. Im übrigen wird in die Gerichtsverhandlung Klarheit schaffen. Bemerkenswert ist nur noch, daß auch der Hausbesitzer die Angaben des Schreiners in Nr. 160 des „Volksfreund“ als richtig bestätigt.

Veranstaltungen des heutigen Tages

- Wiener Operettenpiel im Konzerthaus: „Gräfin Mariza“, 7½ Uhr.
- Kaffee Odeon: Künstler-Konzert mittags und abends.
- Palast-Theater: „Die Mädchenhändler von Newport“.
- Erzähler-Künstlerpiel: Neben Abend 8½ Uhr Kabarett mit Künstlerpielen in seinem Stil.
- Kaffee Bauer: Konzert nachmittags und abends.
- Zentral-Theater: „Das alte Gejeh“.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

Todesfälle. Emil Siegele, Eisenbahnmann a. D., Ehefrau, alt 61 Jahre. Karoline Schmidt, alt 65 Jahre, Ehefrau von Martin Schmidt, Kesselwärter. Sonthe Krebs, alt 61 Jahre, Witwe von Friedrich Krebs, Schlosser. Max Abrecht, Kaufmann, ledig, alt 22 Jahre. Hermann Schabe, Kaufmann, Ehefrau, alt 65 Jahre. Elisabeth Radt, alt 80 Jahre, Witwe von Camill Radt, Buchdruckereibesitzer.

Die Singschule des Bad. Konservatoriums für Musik wird mit dem Beginn des neuen Schuljahres am 15. September durch Errichtung weiterer Anfängerklassen ausgebaut. Die Anmeldungen zum Eintritt in die ersten Singschulklassen erfolgen am **Mittwoch, 22., Donnerstag, 23., und Freitag, 24. Juli, nachmittags zwischen 4 und 6 Uhr in der Gartenstraße, Eingang Karlstraße.** Aufnahme finden Knaben und Mädchen aus den 4. und 5. Volksschulklassen, aus den 7. und 6. Klassen der höheren Mädchenschulen und aus Sexta und Quinta der Knabenmittelschulen. Satzungen sind zum Preis von 10 Pf. bei der Anmeldung oder auf dem Sekretariat, Sofienstraße 43, erhältlich.

Karlsruher Polizeibericht vom 22. Juli

Zusammenstoß. Ein Lieferwagen und ein Motorradfahrer stießen gestern vormittags auf Beierthemer-Allee und Neue Bahnhofstraße zusammen, wobei das Auto leicht und das Motorrad ziemlich stark beschädigt wurde. Personen kamen nicht zu Schaden.

Unfälle. Gestern nachmittags lief an der Strobenkreuzung Waldhorn-Kaiserstraße ein 5 Jahre alter Knabe in einen Personentransportwagen der in die Waldhornstraße einbiegen wollte. Das Kind wurde vom rechten Vorderrad des Motorwagens erfasst und erlitt unwesentliche Hautabwühlungen. — Ein Schneidermeister von Berghausen kam gestern nachmittags in der Beierthemer-Allee mit seinem Motorrad, auf dem seine Frau mitfuhr, zu Fall, wobei letztere Hautabwühlungen am rechten Arm davontrug.

Ertrunken ist gestern abend 5 Uhr ein 15 Jahre alter Oberrealschüler von hier, als er nach der Insel Rappnawörth schwimmen wollte, um dort etwas zu holen.

Valuta

nach dem Berliner Kurs vom 21. Juli 1925: Belgien 19.46 M per 100 belg. Fr. Holland 168.54 M per 100 holl. Fr. Spanien 60.77 M per 100 Pes. Schweiz 81.42 M per 100 schw. Fr. Italien 15.585 M per 100 Lire. England 20.391 M per 1 Pfd. Sterl. Schweden 112.81 M per 100 Kronen. Frankreich 1.83 M per 100 franz. Fr. Oesterreich 59.062 M per 100 Schilling. Neugold 4.195 M per 1 Dollar. Slowakei 12.43 M per 100 Kr.

Vorkläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterwarte

für Donnerstag, 23. Juli: Heiter, trocken sehr warm, bei östlichen Winden.

Wasserstand des Rheins

Schifferinsel 195; Rehl 237, gef. 3; Maxau 397, gef. 2; Mannheim 272, gef. 5 Zentimeter.

Kleine badische Chronik

Forzheim. Am Samstag kam es zwischen einem Motorradfahrer und Radfahrer zu einem Zusammenstoß, wodurch sich beide Kopfverletzungen zuzogen. — Am Nachmittag des gleichen Tages stießen ebenfalls eine Radfahrerin und ein Motorradfahrer zusammen, ohne daß jedoch jemand verletzt wurde. — Am Sonntag vormittags sprang im hiesigen Hauptbahnhof ein 17jähriges Mädchen aus Bommersheim aus einem einfaßenden Zug zu früh ab, kam zu Fall und zog sich einige Kopfverletzungen zu. — In der Nacht auf Montag stürzte in der Calwerstraße auf der Treppe beim Absteigen ein verheirateter Bäcker zu Boden und zog sich erhebliche Kopfverletzungen zu.

Griesheim. Der dienstituende Streckenwärter auf der Strecke Orlauweier-Ningsheim fand bei seinem Dienstgang auf dem Bahnkörper die Leiche eines 17-20jährigen unbekanntes Mannes, der vom Schnellzug Freiburg 12.20 Uhr überfahren worden war. Ansehend liegt Selbstaube vor. Der Zug hat den Körper etwa 26 Meter weit geschleift.

Welsch. Montag abend geriet hier das freistehende der Witwe G. S. H. gehörende Oekonomiegelände in Brand. Das mit Heu und Stroh gefüllte Gebäude brannte innerhalb zwei Stunden bis auf die Umfassungsmauern nieder. Die Brandursache ist unbekannt.

Puggingen. Am Samstag um 12 Uhr ist in Schacht 1 die Kalifsole erreicht worden. Es zu Tage geförderte Mineralöl. Der Ausbau des Berges geht rüstig weiter.

Simmobald. Die Wallfahrtskirche auf dem Sennberg ist wieder einmal Gegenstand eines unliebsamen Besuches von Einbrechern gewesen, nachdem sie seit rund ein Jahr verschont geblieben war. Die Täter verfielen an dem wertvollen Bestandteile des Vlykableiters habhaft zu werden. Die Sakristei blieb verschont, dagegen ist das eine Portal der Kirche derartig demoliert, daß es erneuert werden muß. Anhaltspunkte über die Täter hat man noch nicht.

Eine nächtliche Streife und ihre Folgen

Forzheim. Bei einer von einigen Beamten der hiesigen Bahnpolizei vor Augen vorgenommenen nächtlichen Streife in der Gegend des Wasserturns wurden 2 Burtschen mit gefährlichen Knudfäden festgehalten, in denen sich allerhand Gartenereignisse vorfinden. Dem gefährlichen Kreuzerführer der Beamten gelang nun die für die Allgemeinheit sehr interessante Feststellung, daß die beiden Leute, die etwa 24-25 Jahre zählen dürften, eine ganze Reihe von Gartenbiebstählen im ganzen 60-70 verübt haben. Ferner gaben sie, in die Enge getrieben, zu, auch eine Anzahl von Kleinleihen abgeholt und verkauft zu haben und schließlich stellten sie sich auch noch heraus, daß der Diebstahl von circa 8 Firmenbüchern ihnen zu Last fiel. Es handelt sich um eine kleinere, ganz gut organisierte Diebesbande. In diesen Burtschen sind nun aber auch endlich die Perjurier der 22 Stühle im Dombogel festgesetzt worden und haben sie auch diese Tat bereits eingestanden. Das Dols der gestohlenen Bücher haben die Burtschen teils in die Ragold geworfen, teils als Brennholz verwendet.

Letzte Nachrichten

Die Lage in der Forzheimer Industrie

Forzheim, 22. Juli. (Gg. Fundbüro.) Zur Weilegung des Streits der Forzheimer Schmudwarenindustrie trat am Dienstag nachmittags unter Vorsitz des Schlichtungsausschusses-Vorsitzenden eine Verhandlungskommission zusammen, die bis in die Abendstunden erfolglos verhandelte. Die nach dem Scheitern der Verhandlung sofort zusammengesetzte Schlichtungskammer stellte darauf einen Schiedsspruch, nach dem der Spitzenminderlohn für den 25jährigen gelerntem Arbeiter bis zum 31. Juli 66 Pfg., ab 1. Juli 68 Pfg. und ab 19. September 69 Pfg. betragen soll. Bisher wurde nur ein Stundenlohn von 60 Pfennig gezahlt. Am Donnerstag vormittags werden die 34 000 im Streik stehenden Arbeitnehmer der Forzheimer Schmudwarenindustrie durch Urabstimmung zur Annahme oder Ablehnung des Schiedsspruches zu entscheiden haben. Die Spannung über die aufstehenden Verhandlungen war im ganzen Industriebezirk außerordentlich groß.

Stellungnahme des Reichsgerichtes zu den belgischen Kriegesgerichtsurteilen

Berlin, 21. Juli. Durch das belgische Kriegesgericht in Namur war, wie bereits in der Presse veröffentlicht wurde, Ende April d. J. wegen der bekannten Vorgänge in Diant am 23. und 24. August 1918 eine Anzahl ehemaliger deutscher Offiziere im Abwesenheitsverfahren verurteilt worden. U. a. war gegen den General der Infanterie a. D. Horst Eder von Hainich, Generalleutnant Matthias Hoff, Generalleutnant Kurt Radolf von Kehler, Generalmajor a. D. Graf Bernhard von Kielmannsegg und Oberleutnant Ernst von Zetschau wegen Erschießung von Zivilpersonen und Einäscherung von Häusern die Todesstrafe verhängt worden. Wegen der gleichen belgischen Beschuldigung hatte das Reichsgericht gegen diese Offiziere ein Untersuchungsverfahren eingeleitet, das jetzt zum Abschluß gelangt ist. Das Reichsgericht stellte fest, daß keine strafbaren Handlungen vorliegen, da die Offiziere nach dem Kriegesrecht gehandelt haben und ihre Maßnahmen durch die

Kriegsnotwendigkeiten geboten waren. Das Verfahren gegen sie wurde daher eingestellt.

Annahme des Amnestiegesetzes

Berlin, 21. Juli. Das Amnestiegesetz wurde in der heutigen Sitzung des Reichsrates in erster und zweiter Lesung mit 38 gegen 17 Stimmen angenommen.

Das Ergebnis der französischen Generalwahlen

Paris, 21. Juli. Nach der loben vom Innenministerium veröffentlichten Statistik über das Ergebnis der Generalratswahlen verteilen sich die Siege auf die einzelnen Parteien wie folgt: Konjervative 123, Republikaner (Demokratisch-Republikanische Vereinigung) 198, Vinsrepublikaner 298, rechtsstehende Radikale (radikale Dissidenten) 90, Radikale (Serriot) 519, sozialistische Republikaner (Painlevé-Briand) 46, Sozialisten 73, Kommunisten 2. Es haben 166 Stichwahlen stattgefunden. 31 Ergebnisse stehen noch aus.

Schiffstatastrophe im Bosphorus

Konstantinopel, 21. Juli. Ein türkisches Seeschiff mit 16 Soldaten an Bord ist im Bosphorus gesunken. Die gesamte Besatzung ist ertrunken.

Der Lehrer Scopos schuldig gesprochen

Dantzig, 21. Juli. Der Lehrer Scopos, der beschuldigt worden war, die Geleise des Staatstheaters dadurch verlegt zu haben, daß er in der Schule die Darwinische Entwicklungstheorie vorlas, wurde heute vom Gericht schuldig gesprochen. Scopos wurde zu 100 Dollar Geldstrafe verurteilt.

Der ganze Prozeß — er wird im allgemeinen als „Affenprozeß“ bezeichnet — mutet etwas mittelalterlich an. Man stelle sich vor, ein Lehrer behandelt in der Schule die Darwinische Entwicklungstheorie, die in ihren Grundzügen von der exakten Wissenschaft nicht angezweifelt werden kann und dieserhalb zieht man in dem Wunderlaute Lernesse eine mehrwöchige Gerichtskomödie auf, die mit einer Verurteilung des Lehrers endet. Söber nichts nimmer!

Briefkasten der Redaktion

Annonimus. Ihre Sache wäre zu verwenden, aber die Unterschrift fehlt. Wer uns seinen Namen, der natürlich Redaktionsgeheimnis bleibt, nicht anvertraut, zu dem können auch wir kein Vertrauen haben.
Tab. Durlach. Bin bereit, die Gestrade zu übernehmen. G. Sch.

Bereinsanzeiger

Bei 5 u. mehr Seiten 40 Pfennig die Zeile. (Werbungskosten haben unter dieser Rubrik in der Regel keine Aufnahme, aber werden zum Reflektationspreis berechnet.)

Karlsruhe.

Naturfreunde. Donnerstag abend 8 Uhr Ausflugsfahrt.

Durlach. (Sozialdem. Partei.) Freitag, 24. Juli, abends halb 9 Uhr, findet im „Lamm“ Mitgliederversammlung mit Vortrag des Gen. Stiegeler statt, wozu die Mitglieder erkrucht werden, vollständig zu erscheinen. Das Erscheinen der beiden Rathausraktionen wird dringend erwünscht. 728 Vorstand.

Anorr Suppenwürst

gibt nur mit Wasser 20 Minuten lang gekocht, 6 Keller hochfeine Suppe.

Gesichts Ausschlag

Pickel, Miltler, Flecken verschwinden meist sehr schnell, wenn man abends den Schaum von Juchers' Patent - Seife (150 g), 2 Stk. 60 Pfg. (150 g), 2 Stk. 1.- (250 g) u. 2 Stk. 1.50 (350 g) flüchtige Seife, eintrudnen läßt. Schaum erst morgens abwaschen und mit Juchers' Creme 4, 65 und 90 Pfg. nachtrudnen. Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. Große Apotheken, Drogerien, Parfümerien u. Feilwaregeschäften erhältlich.



Fels-Pilsener ist
deutsches Erzeugnis

Singschule des Bad. Konservatoriums f. Musik
Neuanmeldung von Anfängern für das Schuljahr 15. Sept. 1925 — 15. Juli 1926
Mittwoch, den 22., Donnerstag, den 23. und Freitag, den 24. Juli, nachmittags zwischen 4 und 1/2 7 Uhr im Schulhaus Gartenstr., Eing. Karlstr.
Aufnahme finden Kinder aus den 4. und 5. Klassen der Volksschule, aus den 7. und 6. Klassen der höheren Mädchenschulen und aus Sexta und Quinta der Knabenmittelschulen. 1377
Satzungen sind zum Preis von 10 Pfg. bei der Anmeldung oder auf dem Sekretariat, Sofienstraße 43, erhältlich.

Gaschard-Schlösser
unverheiratete
von Bayer. Herdfabrik zu sofortigem Eintritt gesucht.
Erfahren unter Nr. 4264 an das Volksfreundbüro erbiten.

A. Rempp, Spezialhaus für Parkstraße 21 / Karlsruhe / Telefon 1929
Metallschlauch- und Tachometerspiralen
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer und Reparaturwerkstätte. 4262

Mieterberieg. Krübe c. G. (Gefühlshaus) 23 / Morgenstr. 51

Central-Sichtspiele
Programm bis einschl. 28. Juli
Das gewaltige Filmwerk 4266
Das alte Gesetz
7 Akte
mit Henny Porten, Margarete Schlegel, Ernst Deutsch, Hermann Valentin und weitere beste Besetzung.
Fatti als Wasserakrobat.
Gute Begleitmusik. Beste Ventilation.
Jugendliche haben nachm. Zutritt.

Lüchtiger Kernmacher u. Former
in Dauerstellung gesucht.
Gustav & Hermann Casper
Eisenleherei 726
Forzheim, Kelterstraße 95.

1 Kraftwagenführer
für Lastwagen, gelernter Handwerker, und
1 Schlosser-Mechaniker
für Betriebswerkstätte, gewandt in Schlosser-, Schmie- und Dreherarbeiten, Montage von Maschinen, Bohrleistungen und elektr. Anlagen für gute Dauerstellung nach Karlsruhe gesucht.
Bewerber, welche über bisherige Tätigkeit, gute Zeugnisse und Referenzen aufweisen können, wollen sich wenden unter Nr. 4262 an das Volksfreundbüro.

Zum Elefanten.
Heute Mittwoch
Schlachtfest
Guten Mittag- und Abendisch
Prima hausgemachte Würst
ff. Moninger Bier — Güte keine
Empfehle Vereinen und Gesellschaften meinen
geräumigen Saal.
August Anli.

MÖBEL
in großer Auswahl und guten
Qualitäten zu billigsten Preisen. — Zahlungsverleicherung.
Besuch lohnend.
Karl Epple, Steinsfr. 6

Karlsruhe i. B.

Photo-Apparate **Alb. Glock & Cie.** Kino-Apparate

Kaiserstr. 89.

Drogerie Wilh. Tschering
bekannt durch Qualitätswaren
Ecke Amalien- und Karlstrasse
Telefon 519.



Wenn Sie Büromöbel kaufen

dann besichtigen Sie auch die
altbewährten

Stolsenberg-Fabrikate

Sie lernen dann Qualitätsmöbel kennen und
beurteilen und kaufen nichts was Sie
später reuen wird.

Weitere Spezialitäten:
Stolsenberg-Karteien,
Stolsenberg-Blitz-Ordner,
Stolsenberg-Blitz-Ordner
Steuermappe.

**FABRIK
STOLZENBERG**
Büroeinrichtungs-A.-G., Oos i. B.

Musterlager in:
KARLSRUHE, Waldhornstr.
FRIBURG i. B.,
Friedrichstrasse
MANNHEIM, E 4, 1.

Herren-Hüte-Mützen
ADOLF LINDENLAUB
Kaiserstrasse 191
Karlsruhe

Buchdruckerei „Volksfreund“

Telephon 128 KARLSRUHE Luisenstr. 24

liefert
Sämtliche Druckarbeiten
schwarz und farbig, in kürzester Frist.

Kinder- und Damen-
sowie
Herren-Konfektion, Berufskleider
ferner
Manufakturwaren jeder Art
finden Sie in größter Auswahl zu niedersten Preisen bei
Gebrüder Blechner Nachf., Rastatt.

Papiere aller Art, sämtl. Büro-Bedarfsartikel
Farbbänder, Kohlepapiere etc. liefert:

Krös & Botzenhard / **Papier-Bürobedarf**
Telephon 2940 Westendstraße 20, Hans Sachsstraße 33
Neubau Rückgebäude) Verlangen Sie Angebote!

Kallinich

höchste Qualitäts-Zigaretten
in den Konsumpreislagern
Kallinich, Zigarettenfabrik, Rastatt (Baden)

ExcelsiorKünstlerspiele
Kaiserstrasse 26 / Telephon 977
Direktion: A. UNSER

Täglich 8.30 Uhr abends:
„Das Großstadt-Programm“

RUDOLF HIRSCH

SPORTARTIKEL
KARLSRUHE i. B.
JAHNSTR. 18

Gebrüder Kugel
Telephon 2738
Gegr. 1897
Ecke Amalien- und Karlstrasse
**Herren-Artikel, Kurz-, Weiss-, Woll-
waren, Wäsche-Fabrikation.**

Trinkt Franz-Bier
Telefon 4 RASTATT
Telefon 4

**MUSIK
APPARATE**
preiswert
Besuchen Sie unser reich-
haltiges Lager.
Telefon 339



**MUSIK
PLATTEN**
erklassig
Verlangen Sie unverbind-
liche Vorführung.
Kaiserstr. 17a

**ODEON-
HAUS**

Moritz Veith Nachf.
Telefon 2003
Gegr. 1805
KARLSRUHE
Kronenstr. 34
Möbel-, Matrazenstoffe- und Teppiche-Großhandlung

Wellpappenwerk G.m.b.H.
Bruchsal
Wellpappen in Rollen u. Bogen / Kartonmager

P. M. Gräfinger
RASTATT
Manufakturwaren aller Art
stoffe / Ausstattungs-Artikel / Herren-, Damen-, Kinder- u. Herren-
Konfektion / Teppiche, Läufer, Linoleum / Damen-
und Herrenwäsche
Billige Preise!



Der Weise
weiss
wo er kauft

Trinkt Milch!

Milchverbrauch u. Volksgesundheit stehen in engem
Zusammenhang. — Tagesration nicht unter 1/2 Liter pro Kopf.

Karlsruher Milchversorgung G.m.b.H.

Kaufen Sie Futtermittel
für alle Haustiere nur bei
Albert Schneider A.-G., Karlsruhe-Mühlberg
Telefon 2048

Foto-Handlung H. HUGEL
Schützenstraße 12 / Telephon 2663

Für die Einkochzeit

Hertie-Gläser

enge Form
mit Deckel und Gummiring

1/4	1/2	1	1 1/2	2 Ltr.
48	55	60	65	70

Adler-Gläser

mit Deckel und Gummiring

1/4	1/2	1	1 1/2	2 Ltr.
48	55	60	65	

Einsmachgläser

zum Binden

1/4	1/2	1	1 1/2	2 Ltr.
15	20	28	38	48
3	4	5	6	7 Ltr.
75	85	1.10	1.25	1.35

Butterkühler . . . 2.45
Fliegengläser . . . 42
Zitronenpressen 2 tlg., 55



Einkochapparat

Verwendbar für alle Sorten Einkochgläser, bestehend aus Kochtopf, Einsatz, 6 Federn und Thermometer

verzinkt	emailiert	Alum.
5.75	8.75	15.-

Hertie-Gläser

weite Form
mit Deckel und Gummiring

1/4	1/2	1	1 1/2	2 Ltr.
58	65	70	75	80

Abo- und Bottgläser

mit Deckel und Gummiring

1/4	1/2	1	2 Ltr.
42	45	48	65

Bohnenflaschen

zum Binden

1/4	1	1 1/2	2 Ltr.
28	38	48	58

Ansetzflaschen

2	3	4	5	6 Ltr.
75	98	1.40	1.75	1.95

Geleegläser

18980

1/4	1/2	1	2 Ltr.
15	18	20	25

Steintöpfe grau, blau

1/2	1	2	3	4	6 Ltr.
10	20	55	85	1.10	1.60

TIETZ

Steintöpfe grau blau

8	10	12	15	20	25 Ltr.
2.20	2.75	3.25	4.25	5.45	7.-

Philodermine Auxolin Haarwasser



stärkt und reinigt den Haarboden und verhindert die Schuppenbildung.
Hinterlässt einen lieblichen, nicht aufdringlichen Veilchengeruch.
Preis des Fläschchens Mark 2.- und Mark 3.-

F. Wolff & Sohn, Karlsruhe

Durlacher Anzeigen.

Die Reinigungsarbeiten des alten Bachs am Durlacher Gemarkung werden am Montag, den 27. Juli 1924 im Wege öffentlicher Versteigerung vergeben.
Zusammenkunft für die Strecke vom Gaswerk bis Dreifeldschleuse, vormittags 7.30 Uhr bei der Transformatorstation beim städtischen Gaswerk, für die Strecke unterhalb der Dreifeldschleuse, vormittags um 8.30 Uhr bei der genannten Schleuse.
Durlach, den 20. Juli 1924.
Der Oberbürgermeister.

Ausgewiesenem

der in Elz-Lothar, Hab und Gut verloren hat, ist auf der Strecke Appenweier-Freiburg kleine Handfläche mit Schlüsselbund abhanden gekommen. Da die schwarze Handfläche mit Anhalt für den Finder fast wertlos, wird freibleibend, diese der nächsten Handfläche einer Ehrenbeurteilung abzugeben, um nach Freiburg weitergeleitet zu werden.

Beachten Sie
Montags
Freitags
Inserate
Schorpp
Wäscherei und
Wäschefabrik.

Druckmaschinen aller Art
Lieferung
Buchdruck, Volksfreund
Luisenstraße 24.

Plannkuch
Erfrischungs-
Getränke
aus eigener
Fabrikation
Sodawasser
1/2 Liter Inhalt
Flasche 10 Pfg.
Limonade
mit reinem Zucker
hergestellt
1/2 Liter Inhalt
Flasche 15 Pfg.
Badener
Sprudel
1 Liter Inhalt
Flasche 30 Pfg.
1/2 Liter Inhalt
Flasche 20 Pfg.
Flaschenpfand:
Limonade- und
Sodawasserflaschen
20 Pfg.
Sprudelflaschen
mit Patentverschluss
25 Pfg.
mit Kronenverschluss
10 Pfg.

Plannkuch

Wiener Operette im Stadt. Konzerthaus.
Heute Mittwoch, den 22. Juli, abends 7 1/2 Uhr
der große Ausstattungsschlag
„Gräfin Mariza“
von Emmerich Kalman.
Billets von Mk. 1.50 b. 5.30 bei F. Müller, Kaiserstr.; Zigarren-
Brunnen, Kaiserallee; Holzschuh, Werderstr. 48 und an der
Tageskasse. 4268
Morgen: „Das Musikantenmädchen“.

Bei günstigen Zahlungs-Bedingungen
und billigsten Preisen
erhalten Sie beim
Kürschner Neumann
3 Erbprinzenstraße 3 4159
Pelzjachen / Pelzmäntel / Skunks
Opussum / Walaby / Wolf / Fuchs
und andere Garnituren

Ämtliche Bekanntmachungen
Im Kontursverfahren über das Vermögen der
Firma Süddeutsches Bad- und Rohproduktengeschäft
Kerger, Albern, Weismann & Co. in Karlsruhe sind
deren Gläubiger Herr Weismann hier, Weiert-
heimerallee 8, und Abraham Josef Albern, Weiert-
heimerallee 8 ist zur Anbringung der Gläubiger über
den vom Kontursverwalter gestellten Antrag, das
Kontursverfahren mangels Masse einzustellen, eine
Gläubigerverammlung berufen auf: Freitag, den
4. September 1924, nachmittags 4 Uhr, Zimmer 229,
Karlsruhe, den 16. Juli 1924, 1376
Der Gerichtsschreiber Badischen Amtsgerichts A 7.

KAFFEE BAUER
Heute Mittwoch, 8 1/2 Uhr abends
Großes Sonderkonzert
der verstärkten Kapelle.
Aus dem Programm:
Ouverture zur Oper „Das
Nachtlager in Granada“ Kreutzer
Fantasie aus der Oper Die
lustig Weiber v Windsor Nicolai
Ballet égyptien Luigini
Andante con variazioni a. d.
Streichquart. op. 18, Nr. 5 Beethoven

Volkschauspiel Detigheim
bei Raßatt.
Die Passion
Ausführung jeden Sonn- u. Feiertag vom
14. Juni bis Ende September auf groß-
artiger Naturbühne.
Streife: 1 bis 6 Mi. Weidener Zuchtverein.
Anfang 2 Uhr.
Vorverkauf:
Detigheim Theaterkasse, Telefon 61 Raßatt.
Vorverkaufsstellen Karlsruhe:
Verderle Buchhandlung, Verrenstraße
Müller, Musikhaus, Kaiserstraße
Brunnen, Zigarrenschiff, Kaiserallee
Veltungsbüro bei Germania
Kraus, Buchhandlung, Baumelsterstraße
Verteilsbüro, am Bahnhof. 35/6

Uhren Ketten Brochen Anhänger
in reicher Auswahl
Reparaturen aller Art.
Morgens 8 bis 12
K. Zepfel, Telefon 5541.

Heirat.
Einen braven Jüngling
oder Eitne ohne Kinder,
mit guter Vergangenheit,
ist Gelegenheit geboten,
sich gut zu verheiraten.
Ein Schweizer, Handwerker,
mit 2 Söhnen, alle sind wir
beschäftigt. Brautjungfer voll-
ständig vorhanden. Nur
erzögern Sie nicht, unter
Nr. 4266 an das Volkfr.-
Büro erheben.

Verloren
ging von Douglasstraße
bis Patronenfabrik ein
brauer Anzug.
Abzug im Pfortenhaus I
der Patronenfabrik. 4269
Aus Dankbarkeit teile ich
Zeugensgenossen tollentlos
mit, wie ich von meinem
schweren **Hämorrhoiden-**
Leiden geheilt wurde.
Dr. Grunshel, Buchh.,
Sabatz G. 490.

Daniels
Konfektionshaus
Wilhelmstr. 36, 1 Tr.
Keine Ladenspesen
Harmonium
2 Reg. . Mk. 238.-
9 Reg. . Mk. 297.-
13 Reg. . Mk. 411.-
Zahlungsbefreiung
Frankfurterstr.
Lang
Kaiserstr. 167 I, Tel. 1073
Salamander-
Schuhhaus.

Dirigent
Gesangslehrer, erfindungs-
reich, energ. Kräfte, übernimmt
noch 1 Brauer-Gesangs-
verein (zu Probebüchern
bereit). Off. u. Nr. 4269
an das Volksfreundbüro.

Sängerbund Bormaris Durlach
Samstag, den 25., Sonntag, den 26. und
Montag, den 27. Juli, bezieht der Verein sein
40jähr. Stiftungsfest
Samstag abend von 8 bis 9 Uhr
Konzert im Schloßgarten
unter Mitwirkung des Männer- und Frauen-
chors, sowie des Musikvereins „Lyra“.
Eintritt frei. Eintritt frei.
Anschließend daran: **Festbankett**
im Lokal am „Saum“.
Sonntag, nachmittags punkt 1/2 2 Uhr:
Festzug
durch die Hauptstraße der Stadt zum Festplatz
(Turngymnastieplatz), die die Begrüßung, Fest-
rede (Bürgermeister Hilbert), Kassenchor und
Eingeläute der zahlreichen Gastsvereine. Für
Speisen und Getränke ist hinreichend georgt.
Hierzu laden wir die Bevölkerung von Durlach
und Umgebung zu zahlreichem Besuch langes-
freundlichkeit ein.
Der Vorstand.

Festhalle Durlach.
Freitag, den 24. Juli 1924, abends 8 Uhr
KONZERT
des
Berliner Mozart-Jugendchors
120 Kinder. Chorleiter: Erich Steffen
Vortragsfolge:
1. a) Weihe des Gesanges W. A. Mozart (1756-1791)
b) Wiegenlied W. A. Mozart
c) Russischer Vespersgesang W. A. Mozart (1772-1842)
d) Abendgesang (6-stimm.) Hans Koesler (lebt i. Budapest)
2. Sprechchor
3. a) Maiengruß (Kanónform) Altes Volkslied (18. Jahrh.)
b) Waldlied Karl Mangold (1813-1889)
c) Wanderlied Karl Zöllner (1800-1860)
d) Echolied Orlando di Lasso (1520-1594)
- PAUSE -
4. a) Ursternchen E. A. Groll (1800-1886)
b) Spinnerlied a. d. Fliegenden Holländer
Richard Wagner (1813-1883)
c) Canon Franz Lachner (1808-1890)
5. Lustige Deklamationen
6. a) Jütlandsches Tanzlied
Volkslied (im Satz v. A. v. Othegraven)
b) Käferhochzeit Schles. Volkslied (f. Satz v. G. Hecht)
c. Horsch, was kommt
Volkslied a. d. Pfalz (im Satz von Ph. Wolfram)
Eintrittspreis 1 Mk., Kinder die Hälfte.
Vorverkauf: Zigarrenhaus Greiff, Musikhaus Wei B.

Plannkuch
Für die
Salatzeit:
Feines
Salat-Del
offen
1 30
Liter 1 Mk.
Feines
glanzbelles
Erdnuß-Del
offen
1 50
Liter 1 Mk.
Besonders
behandelt und
filtriert
1/4 Flasche 1 40
1/2 Flasche 80 Pfg.
einschl. Glas
Wein-
und
Estragonessig
offen und in
Flaschen
Efigenens
Feine
Zitronen
3
Ettel 20 Pfg.
Plannkuch